

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

89 (17.4.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-683133](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-683133)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme des Sonn- und Feiertags. 1/2-jährlicher Abonnementpreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonnirt bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Petersstr. 6. Fernsprechanschlus Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 89.

Oldenburg, Montag, den 17. April 1899.

XXXIII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Die Rede des Herrn von Bülow.

* Oldenburg, 17. April.

Die Antwort des Staatssekretärs von Bülow auf die Samoa-Interpellation hat sowohl im Inlande wie im Auslande tiefen Eindruck gemacht. Die gesamte Presse beschäftigte sich mit den beruhigenden Ausführungen des Staatssekretärs. Die Presse der Reichshauptstadt begriff in ihrer überwiegenden Mehrzahl, daß auch die politische Bedeutung gleichkommt, die Rede des Herrn v. Bülow als klärendes Ereignis und diplomatischen Erfolg gegenüber der gespannten Situation auf den fernliegenden Inseln, wo Deutschland nicht das Gewicht seiner materiellen Macht in die Waagschale werfen konnte. Wenn auch bis jetzt ein glücklicher Ausgleich nicht erzielt sei, so sei der sichere Weg zu diesem Ziele doch betreten worden. Ungefähr wie die „Vossische Zeitung“, so schließen fast sämtliche Zeitungen ihre Leitartikel: „Die Verhandlungen des Reichstags haben gezeigt, daß die Leiter unserer auswärtigen Politik sich auf die rühmlichste Unterfütterung des deutschen Volkes berufen können, und diese Thatfache wird ihren Eindruck auf die übrigen Mächte nicht verfehlen.“ Aber es steht auch eine Anzahl Blätter entrückt abseits von der allgemeinen Zustimmung und gerade diese dissentierenden Organe schlagen die schärfste Tonart gegen den Reichstag an. So schreibt die „Staatsbürgerzeitung“: „Dieser Reichstag hat seinen Beruf verfehlt. Er ist nicht das Repräsentantenhaus des deutschen Volkes, er ist die Schaubühne wilder oder komödiantischer, der Tummelplatz unnationaler und unmitzlerischer Bestrebungen und Strömungen“, und die „Zähl. Rundsch.“ sagt u. a.:

Herr v. Bülow hatte ja eine schwierige Stellung, er durfte nicht viel mehr sagen als er gesagt hat und das war ja nichts Neues. Wenn aber einmal der Reichstag die Frage aufwirft, dann dürfen die Volksvertreter sich nicht auf den Standpunkt einer diplomatischen Behörde stellen. Sie hatten die Aufgabe, in dem Auslande das nationale Selbstgefühl der Presse zu schüren. Dieser Aufgabe war nur Dr. Leyb genügt. Er wurde noch dazu von einem Abgeordneten der Rechten halb und halb desavouiert. Kläglich und jämmerlich war es, daß, nachdem Herr v. Bülow gesagt hatte, was längst in allen Zeitungen gestanden, der gültige heutige Reichstag sich bescheiden zurückzog und eine Verpöschung der Frage nicht für seine Aufgabe erklärte. Entweder eine kräftige Kundgebung, die der Regierung den Rücken deckt, — oder den Mund halten. Ein Drittes gibt es nicht! Die Regierung bloß zum Sprechen zu bringen, war gar nicht nötig.“

Auch der Wortführer der Interpellation erfährt von allen Seiten, abgesehen von der „Täglichen Rundschau“, die schärfste Beurteilung. Die „Staatsbürger-Ztg.“ stellt ihn sogar in Aussicht, er werde, weil er nicht ichag genügt vorgegangen sei, auch vom „Alldeutschen Verbande“ desavouiert werden.

Die freundlichsten Stimmen für Deutschland anlässlich der jetzigen Streitigkeiten wegen der Samoafrage kommen aus Frankreich. Es wird zwar kaum Liebe zu Deutschland sein, welche die Franzosen bewegt, sich auf unsere Seite zu stellen, sondern Haß gegen England, das auch ihnen kürzlich so übel mitgespielt hat. Dennoch ist die moralische Wirkung der Stellungnahme aller maßgebenden französischen Blätter nicht zu unterschätzen.

Der hochoffizielle „Tempo“ schreibt über die Rede des Staatssekretärs von Bülow: Der deutsche Staatssekretär hat eine Anwendung seines Systems gemacht, welches er vor zwei Monaten anlässlich der ersten Schwierigkeiten mit den Vereinigten Staaten dahin zusammenfaßte: „Angeichts der Leidenschaften und Aufregungen die Sprache der kalten Vernunft führen.“ Staatssekretär von Bülow hat nicht ein Wort gesprochen und nicht einen Schritt getan, welcher für Deutschland eine Demütigung oder ein Zurückweichen bedeutete. Ebenso billigt das hochangesehene „Journal des Debats“ vollständig die Antwort des Herrn von Bülow und hebt besonders die ruhige Festigkeit hervor, womit der Staatssekretär die Frage auf das diplomatische Gebiet zurückgeführt habe.

Sollt eben so freundlich sind die Klänge, die aus Rußland zu uns herüberhallen.

Ueber den Eindruck der Bülow'schen Rede in London wird den „N. N.“ telegraphisch, die Rede habe auf die Presse wie ein kalter Wassertrahl gewirkt.

Der Algerer und die Verblüffung über die energische und doch gemäßigte Sprache des deutschen Regierungsveteranen sind unverkennbar. Die ausführlichen, den ganzen Inhalt der Rede wiedergebenden Reuter-Telegramme lassen keinen Zweifel darüber, daß sie hauptsächlich bezweckte, gemessen in der letzten Zeit hervorgeratene auswärtigen Tendenz gegenüber öffentlich zum offiziellen Ausdruck zu bringen, daß Deutschland nicht gelassen sei, sich etwas gefallen zu lassen. Die Privatberichte der Blätter dagegen suchen durch mehrfache Verlegungen

den Eindruck zu erneuern, als habe Herr von Bülow vornehmlich übertriebene Ansprüche der Kreise zurückweisen wollen, die die englische Presse mit naiver Selbstverfälschung deutsche Fingoes nennt. Trotzdem wird unklarer Weise der Eindruck der Rede auf den Reichstag nach Möglichkeit totgeschwiegen, nur der „Standard“ hebt hervor, daß sie vom ganzen Hause mit großer Beifall aufgenommen wurde. Die „Morning Post“ treibt die Verlegenheit soweit, zu behaupten, der Reichstag habe die passiv Verteidigung gezeigt. Andererseits injiziert das zuerst genannte Blatt dem Staatssekretär, der Tenor seiner Rede sei wesentlich durch die Notwendigkeit bestimmt worden, dem Parlament zu gefallen zu sprechen. Am unangenehmsten berührt hier offenbar, daß die Rede bei aller Festigkeit durchaus maßvoll ist und keinerlei politische Angriffspunkte bietet. Nur eine ganz vereinzelte Stimme wagt ihr stellenweise zu kriegerischen Ton vor. Die „Times“ erklären, die Bülow'sche Rede gebe diesfalls keinen Anlaß zu irgend welchem Groll, und der „Standard“ erklärt sie für ein parlamentarisch-oratorisch-politisches Meisterstück.

Im englischen Auswärtigen Amt werden die Ausführungen des Staatssekretärs v. Bülow als solche bezeichnet, welche eine halbjährige Wiederherstellung der deutsch-englischen Harmonien bestimmt erhoffen lassen.

Die Wiener „Neue Fr. Presse“ hebt die Ruhe und Besonnenheit hervor, welche die Volksvertretung bewahrt habe. Nimmerehr sei überall, auch in England, damit zu rechnen, daß das deutsche Volk und seine Vertreter hinter der Politik der Reichsregierung stehen, da der Reichstag die Maßigung, aber auch die Entschiedenheit gutheißt, welche im Samoa-Konflikt befolgt wurde. — Das Wiener „Freundenblatt“ führt aus, daß die Rechte, Interessen und die Ehre Deutschlands bei der Lösung der Samoafrage genügend Schutz finden würden, zeige das bisherige Verhalten der Regierung. Der Reichstag habe diesem Geffühl durch einstimmige Billigung der Erklärung v. Bülow's Ausdruck gegeben. In dieser Anerkennung liege nicht nur der Lohn für die Kaltblütigkeit und Umsicht, die bei der Durchführung der schwierigen Aufgabe an den Tag gelegt sei, sondern sie sei auch eine Kundgebung von großem Werte für den weiteren Gang der Angelegenheit.

In Newyork gehen nach Meldungen, die über London eingetroffen sind, die Pressekommentare im allgemeinen dahin, daß Herr v. Bülow verständlich gesprochen und nichts gesagt habe, was die Aussicht auf volle Verständigung über Samoa beeinträchtigen könnte. Weiter wird gemeldet, die Aufregung über die Samoa-Affäre hat sich in Amerika gänzlich gelegt. Kommissar Tripp kommt nächste Woche nach Washington und wird die anderen beiden Kommissare treffen, jedoch nur behufs Vorberathung. Eine offizielle Konferenz vor der Abreise ist nicht beabsichtigt.

Der berliner Spezialkorrespondent der „Newyork Herald“ hatte am Sonnabend Abend eine Audienz beim Staatssekretär des Auswärtigen, der mit ihm über die Samoa-Frage und ihre gegenwärtige Lage sprach. Ueber diese Unterredung giebt der „Herald“ folgenden telegraphischen Bericht:

„In der kurzen Unterredung, die ich mit dem Staatssekretär über die Samoa-Frage hatte, sagte dieser: „Ich bin überzeugt, daß wir jetzt auf dem besten Wege zu einer vollständigen friedlichen Verständigung gelangt sind. Sie dürfen ruhig sagen, daß die allgemeine Meinung in Berlin dahin geht, daß die amerikanische Regierung durch ihr weises und staatsmännisches Verhalten viel dazu beigetragen hat, die Dinge zu jener befriedigenden Einigung zu bringen, zu der sie jetzt gelangt sind.“

„Haben Sie etwas über den Konsul Rose zu bemerken?“ fragte ich.

„Nein“, antwortete Herr v. Bülow, „das ist eine Sache wie viele andere, über die sich die Mitglieder der Kommission ausinandersetzen haben.“

„Galtten Sie es für wahrscheinlich, daß diese Kommissionenmitglieder zu einer Verständigung gelangen werden?“

Hierauf antwortete Herr v. Bülow mit vielem Nachdruck empfindlich: „Aber natürlich, denn ihre Instruktionen sind so abgefaßt, daß sie in verständlichster Weise mit einander verhandeln und alles thun sollen, um zu einer freundschaftlichen Verständigung zu gelangen, und bei diesem Bestreben können sie ja gar nicht versagen.“

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser wird nach der „Babijischen Landesztg.“ gegen den 24. d. Mts. auf dem Kaltenbrunn zur Auerhahnjagd erwartet und diese auch der Eröffnung zum Siegfried-Wagners „Wärendäuter“ am 27. d. Mts. im kaiserlicher Hoftheater bewohnen. Der Erbprinzherzog von Baden wird von Koblenz kommen und auf dem Jagdschloß Kaltenbrunn

die Honneurs machen. — Zu der in den ersten Septembertagen auf dem kaiserlichen Exercierplatz stattfindenden Kaiserparade werden u. a. der Kaiser von Oesterreich, der König von Sachsen, der Prinzregent von Bayern und der Großherzog von Baden erwartet.

— Auf der Tagesordnung der diesjährigen Konferenz der preussischen Bischöfe in Jüba wird nach dem „Schwab. Merk.“ u. a. auch die Abfallbewegung in Oesterreich stehen. Berichterstatter ist der Kardinal-Prälat von Breslau, Dr. Kopp, zu dessen Diöcese auch Oesterreichisch-Schlesien gehört.

— Unlässlich seines Antrittsbesuchs hat der neue Gouverneur von Kiautschou, Kapitän zur See Käschke, von dem christlichen Prälaten von Kiautschou nach der „Deutsch-Ostasiatischen Warte“ folgendes Schreiben erhalten: „Noch bevor ich dazu kam, Ihnen mein Glückwunschschreiben zu senden, ging mir Ihr Schreiben zu, welches ich mit gehobrem Mestep gelesen habe und dessen Inhalt mich mit hoher Freude erfüllte. Ihr Name muß in Europa einen sehr guten Klang haben, daß Sie hierher nach dem fernem Osten gesandt werden, wo in Ihrer Gebiete vieles neu einzurichten ist und ein verantwortungsvolles Amt und verwickelte Geschäfte Sie erwarten. Zum Glück ist Ihre Begabung so ausgezeichnet, daß Sie in aller Bequemlichkeit Ihre Organisationen werden durchführen können, und daß alle den Handel, die Eisenbahnen und die Bergwerke betreffenden Angelegenheiten in alternativer Zeit in geordnete Bahnen geleitet sein werden, zu nicht geringem Nutzen sowohl Chinas als auch des Auslandes.“ Ich habe von jeder große Ehrfurcht für Ihre erhabene Persönlichkeit empfunden (!) und auch verschiedene Millionen in diesem Sinne über Sie reden hören.“ — Der Prälat spricht dann weiter von einem harmonischen Gange in Hand-Arbeiten in internationalen Angelegenheiten und giebt der Ansicht Ausdruck, daß auf diese Weise die schon festgeschaffte Freundschaft zwischen beiden Völkern auf dem Wege friedlicher Beziehungen noch weiter gefördert werde, als längendes Vorbild für sämtliche fünf Erdteile und zur großen Freude aller Völker.

— Wie die „Deutsche Tagesztg.“ berichtet, ist im Herrenhause seitens der Herren v. Below-Salfer, v. Mantuffel und Graf Mirbach ein zunächst nur in den Grundzügen gefestellter Antrag vorerst innerhalb der konservativen Fraktion eingebracht, durch welchen die Regierung ersucht wird, um ein weiteres festes Bismarck gegen die Umstürzler zu schaffen und zur Abhilfe des Arbeitermangels in der Landwirtschaft baldmöglichst eine Gesetzesvorlage einzubringen, nach welcher zur erleichterten Erlangung von bürgerlichem und anderweitigem Kleinbesitz Rechtsformen zu schaffen sind, ähnlich der früheren Erbansätze (Erbpacht), jedoch unter Berücksichtigung zeitgenössischer Reformen. Es werden dann eine Reihe von Gesichtspunkten in der Resolution für den Entwurf aufgestellt und schließlich wird auch noch eine längere Begründung beigegeben.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erörtert heute die Frage der inneren Kolonisation durch Verwandlung von unwirtschaftlichen Latifundien in mittlere und kleine landwirtschaftlich nutzbare Besitzungen und erklärt, daß die Ausdehnung der Einwirkung der Ansiedlungskommission auf andere Provinzen nicht in Aussicht genommen sei, sondern daß die Regierung in Erwägung ziehe, ob nicht geeigneten und vertrauenswürdigem Unternehmern unter Anschluß der gemeinschaftlichen Güterbesitzer ein billiger Zinskredit gewährt werden könne.

— Die „Post“ schreibt: In einer Sendung gepöfelten amerikanischen Schweinefleisches aus Hamburg sind wiederholt Trichinen festgestellt worden. Die Polizeiverwaltungen sind infolgedessen angewiesen worden, die eingehenden Sendungen von gepöfeltem amerikanischen Schweinefleisch in der Weise auf Zeichen zu untersuchen zu lassen, daß nicht, wie es gewöhnlich geschieht, aus jeder Dose nur Stichproben entnommen werden, sondern daß jedes einzelne Schweinefleischstück untersucht wird.“

— Was wird die Friedenskonferenz erreichen? Auf diese Frage entgegnete ein hervorragender wiener Diplomat einem Vertreter der „Neuen Fr. Pr.“: Eine Reduktion der Armeen sei gewiß nicht zu erwarten; wohl aber dürfte die Konferenz beschließen, daß die Ausrüstung eines Schiedsgerichts für alle an der Konferenz beteiligten Staaten obligatorisch werde, falls einer mit einem anderen in einen Streit geriete, der zum Krieg zu führen drohe. Doch könnte nur die Ausrüstung eines Schiedsgerichts, aber nicht die Unterwerfung unter den Schiedspruch beschlossen werden. Aber wenn sich auch die Staaten dem Auspruch des Schiedsgerichts nicht in allen Fällen unterwerfen, würde wenigstens Zeit für eine mildere Auffassung der Sachlage seitens einiger höherer Gegner geschaffen werden, was manchen Krieg verhüten könnte.

— Der Erbprinz Danilo von Montenegro hat sich mit der Prinzessin Jutta Viktoria von Wexlemburg-Strelitz verlobt. Die Hochzeit findet in nächster Zeit in Cetinje statt.

Ausland.

Frankreich.

Von den am Sonnabend in „Figaro“ publizierten Zeugnisaussagen bietet die Frau César, der Wirtin des Hauses, wo Gherguy mit seiner Geliebten, Madame Pans, wohnte, einiges Interessantes. Frau César hat mit Madame Pans häufig Plauderstunden gehalten und über

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1, und Ant. Baruffe, Haarenstr. 5. Delmenhorst: J. Tobelmann. Bremen: Herren E. Schlotte u. M. Scheller

die Bekanntschaft der letzteren ein Tagebuch geführt. So erzählte Madame Rags, daß sie während der Rettungsaktion zu Gunsten Eberhards miternachmittäglichen Unterredungen mit den Generälen Boisberiot, Belliere und Mercier gehabt, daß Eberhard wiederholt Selbstmordversuche verübt hat. Sie habe ihm zweimal die Giftflasche entzogen. Eberhards habe das Vordereinander auf Befehl geschrieben und die Schrift Drenfus' nachgemacht. Dafür habe er monatlich zweitausend Francs erhalten.

Der „Zweite“ veröffentlichte einen amtlichen Bericht des Kommandanten der Seilschiffen, Deniel; dieser schreibt, er habe am 30. Oktober 1898 einen Brief von Drenfus erhalten, indem er mit Selbstmord droht. Darauf wurde eine strenge Ueberwachung des Drenfus angeordnet. Am 16. November wurde Drenfus mitgeteilt, daß der Kassationshof die Revision für zulässig erachte und zu Aussagen auffordere. Drenfus erwiderte, die Denkschrift über seine Aussagen werde höchstens fünfzehn Zeilen lang sein. Drenfus erklärte ferner, er habe im Prozeß von 1894 Casimir Bérier gebeten, die Öffentlichkeit anzunehmen. Casimir Bérier habe dies unter gewissen Bedingungen bewilligt, das Kriegsgericht habe aber trotzdem beschloffen, die Verhandlungen geheim zu halten.

Hauptmann Freytag, einer der Richter im Drenfus-Prozesse vom Jahre 1894, welcher an den Marine-Minister Grafen von Schrenk richtete, um seine Zweifel an der Gerechtigkeit des Urteils auszudrücken, wurde von Grafen von Schrenk zum Kriegsminister Freycinet ermächtigt, sich direkt an den Kassationshof zu wenden, um ihm schriftlich oder mündlich die Thatfachen zur Kenntnis zu bringen, welche er zur Klarlegung des wahren Sachverhalts für nützlich erachte.

Spanien.

Die amerikanischen Konsuln haben die Weisung erhalten, ihre Thätigkeit in Spanien wieder aufzunehmen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Anmerkungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Abtätigungen und Besuche über lokale Verhältnisse sind von Redaktion fern zu halten.

Obernburg, 17. April.

*** Vom Hofe.** Se. K. H. der Erbgroßherzog reiste heute Morgen 8 Uhr 15 Min. nach Berlin und wird sich von dort nach Würzburg begeben, um die Frau Erbgroßherzogin, welche ihre Kur beim Professor von Leube dieser Tage beendet, von dort abzuholen. Voraussichtlich werden die erbgroßherzoglichen Herrschaften am Donnerstag hierher zurückkehren.

*** Militärisches.** Die Musterung der Besoldigungs- und Ausstattungsstücke und der Waffen des Infanterie-Regiments Nr. 91 hat am Sonnabend bei dem 1. Bataillon begonnen. Heute und morgen findet dieselbe bei dem 2. und 3. Bataillon statt. Die Besichtigung der Sachen nimmt Herr Generalmajor von Fetter und ein Intendantenbeamter aus Hannover vor.

*** Kammermusik.** Das vierte und letzte Konzert unserer einheimischen Kammermusik-Vereinigung findet am nächsten Freitag, den 21. April, abends 7 Uhr, im Kasino statt. Zur Aufführung gelangt das Quintett op. 34 f-moll für Pianoforte, zwei Violinen, Viola und Violoncell von Joh. Brahms. Ferner werden Streichquartette von Haydn (g-dur) und Mozart (d-dur) gespielt. Einzelbillets à 2 Mk. gelangen in der Stallungischen Buchhandlung (Max Schmidt) Theaterwall 1a zur Ausgabe.

*** Der große, neuerbaute Militär-Anschießungs-schuppen** bei den Eisenbahnbrücken am Stau ist nunmehr vollständig fertiggestellt. Man hat vor kurzen auch an der hinteren, östlichen Seite des Gebäudes ein neues Gleise gelegt, so daß das Anschießungsmaterial zu gleicher Zeit von den beiden Längsseiten des Schuppens in die Eisenbahnwagen verladen bzw. aus denselben herausgeschafft werden kann.

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. „Romeo und Julia“ von Shakespeare. Die berühmte Liebestragödie ist das früheste unter den Meisterwerken Shakespeares. In den 90er Jahren des 16. Jahrhunderts entstanden, könnte sie in unserer Zeit ihr 300jähriges Jubiläum feiern, und ihre Jugendfrische wird wohl noch manchem Jahrhundert Zwang bieten. Wir freuen uns noch heute an dem bunten bewegten Bilde aus der italienischen Renaissance; das Spiel gewaltiger Leidenschaften ergreift unser Herz noch ebenso, wie die Herzen der Zeitgenossen des unsterblichen Dichters. Wir empfinden nicht einmal den sogenannten „Cynpessimismus“ besonders fühlend, die schönrednerische, gesucht spitzfindige und übertrieben bildreiche Ausdrucksweise, der Shakespeare hier noch hulbigt. Selbst ein Genius wie er vermochte sich nicht ganz dem höchsten Zeitgeschmacke und dem Einfluß John Wilsons zu entziehen, der der Hauptvertreter dieser Richtung war, aber er wendet sich kluglich diese Ausdrucksweise vornehmlich durch den Mund der Liebenden an; denn wir verzeihen dem Ueberflusse des Gefühls am ehesten ein übermäßigliches Wort, und dann ist hier die dichterische Kraft so groß, daß sie wieder und wieder Bilder von unvergänglicher Schönheit und blendender Leuchtkraft prägt.

Man hat das Sonett, den süßlichen Gaud, das italienische Kolorit in der Dichtung gepriesen. Nun, so hat auch der „Zell“ den Lokalen getroffen, obgleich der Dichter nie in der Schweiz war. Vielleicht hafte dies alles schon dem Stoff an; ein schöpferischer Genius sieht mehr und füllt feiner als andere Menschen und gestaltet leise Andeutungen hellhehrerisch in reichster Weise aus. Der Stoff des Stückes kam durch italienische Novellen nach England und wurde dort weiter bearbeitet; Shakespeare soll aus einem Gedichte von Arthur Brode geschöpft haben. Er konnte sich demnach die Erfindung sparen und alle Kraft an die Ausgestaltung legen. Der gewiegte Schauspieler und Bühnenleiter in ihm sorgte dafür, daß die Handlung bunt und bewegt zur Geltung kam, der große Charakteristiker schuf eine Reihe der verschiedenartigsten Gestalten, und der reiche Poet streute darüber Stimmungszauber und alle Blüten des Humors und tiefer Empfindung aus.

*** Eine Prüfung für Seefahrerleute** findet am Montag, 24. d. Mts., vormittags 8 1/2 Uhr, in der elsässischen Navigationschule statt. Anmeldungen hierzu müssen bis zum 22. d. Mts. geschehen. Im Anschluß hieran wird eine mündlich-praktische Prüfung in der Seemannsheilspflege abgehalten werden.

*** Das Staatsministerium** macht bekannt, daß zur Ausführung der als zulässig erklärten Verkopplung des in der Gemeinde Gessen, Amts Gloggenburg, gelegenen Hauerer Gutes und der dieser Verkopplungsanleihe im Laufe des Jahres etwa noch hinzuzulegenden Grundstücke eine Kommission, bestehend aus dem Amtshauptmann, Geheimen Regierungsrat von Helmberg als rechtskundigen und dem Obervermessungsinspektor Schopen als technischem Mitgliede, angeordnet ist.

*** Das Elisabethstift** feiert am Freitag, den 28. April, sein Jahresfest, verbunden mit Schwettern-Einsegnung. Hierzu ist folgende Festordnung aufgestellt: 4 1/2 Uhr Festgottesdienst in der Lambertikirche. Die Festpredigt hält Herr Pfarrer Hoppe vom Oberhans in Nowames bei Potsdam. Hierzu findet die Einsegnung der Schwettern durch Herrn Pastor Althaus statt. 7 Uhr: Nachfeier im Elisabethstift. 8 1/2 Uhr: Schlafandacht in der Kapelle. Pastor prim. Roth. Die Kollekte ist für das Elisabethstift bestimmt.

*** Der hiesige Gabelsbergerische Stenographenverein** über 100 Mitglieder zählt, erhielt nach Beendigung seiner Winterferien neuen Zuwachs. Der Vorsitzende hieß die jungen Mitglieder in der letzten Vereinsversammlung herzlich willkommen und wies sie darauf hin, daß es in ihrem eigenen Interesse liege, die Vereinsübungen, die jeden Sonntag im Landesgewerbehaus am Stau stattfinden, zu besuchen, um sich so zu wirklichen Stenographen auszubilden. — Dem scheidenden Vorstandsmittglied, Herrn Gerichtsschreiber Friedrichs, wurde in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Kunst Gabelsbergers der wärmste Dank ausgesprochen. — Dem neuen Kurjus, dessen Übungen am Freitag Abend im Landesgewerbehaus stattfinden, können noch Teilnehmer beitreten.

*** Die Sterblichkeit in unserer Stadt** und in der Umgebung ist augenblicklich sehr groß. An derselben hat die Zunahme gewiß auch ihr Teil, da sie in vielen Fällen in Augenblicke übergeht und dann öfter den Tod herbeiführt. Voricht ist also bei Anzeichen dieser Krankheit in allen Fällen geboten.

*** Im Verkehr zwischen Gesteinsünde und Stationen der obdenburgischen Eisenbahnen** über Nordbahn treten für Frachtfreudig mit sofortiger Gültigkeit direkte Tarife — soweit solche nicht bestehen — in Kraft. Näheres ist auf den Stationen zu erfahren.

*** Der Abbruch der alten Werkstätten und Lokomotivschuppen** auf dem hiesigen Bahnhof wird demnächst erfolgen. Die Eisenbahnverwaltung fordert geeignete Unternehmer auf, sich zur Uebernahme der Abbrucharbeiten bis zum 20. d. M. zu melden.

*** Das erste diesjährige Gewitter** zog am Sonntag Nachmittag, von starkem Regen begleitet, über unsere Stadt.

*** Durch den heftigen Sturm** wurde am Sonnabend Morgen eine große schwere Dachrinne von dem großherzoglichen Mausoleum auf dem Kirchhof herabgeworfen und zertrümmert.

*** Die Fußpfade auf dem Bierdenackplate** befinden sich, trotzdem dieselben in letzter Zeit ganz beträchtlich erhöht sind und stets gut in Ordnung gehalten werden, bei anhaltend regnerischem Wetter demnach in einem kaum passierbaren Zustande. Der aufgebrachtete lose Kies löst sich bei stärkstem

„Romeo und Julia“ ist die Tragödie der Liebe, ja, aber einer süßlichen, heißen, schnell aufflammenden Liebe, die Begehren und Wollen rasch in That umsetzt. Es genügt, daß sich die Gesichter sehen, die Herzen kennen sich noch nicht. Nichts von der Nüchternheit und Zurückhaltung germanischer Liebe; darum berast sich das Paar auch an tönenden Worten und entzündet die Herzen an glühvollen Bildern. Romeo und Julia sind beileibe keine Idealgestalten. Ihre Liebe macht sie blind, und die dümmsten Mittel werden in der Not gebraucht; schwachste Armeen und dienstbereite Mönche sind die Vertrauten. Eine Julia, die ungehindert zur Zelle Lorenzos kommen kann, könnte leichter fliehen, als wenn sie erst aus der Gruft der Capulet entweichen muß, aber — größte schrankenlose Liebe macht immer empfänglich für noch größere Härte. Uebrigens ist der ominöse Schlaftrunk und die ganze Kirchhofszene etwas, was deutlich, leider zu deutlich, an den Ursprung des Dramas aus der Novelle erinnert. Daß die Tragödie aber trotz aller Grausigkeit des Stoffs so gewaltig wirkt, liegt in dem wirkungsvollen Kontrast, in dem der Haß der Väter und die Liebe der Kinder zu einander stehen, und die tragische Erhebung beruht darin, daß der Tod der Liebenden die feindlichen Geschlechter wieder vereinigt.

Herr Schmeizer zeigte als Romeo wiederum Leidenschaft und Temperament und war vielfach hineinreichend. Er weiß, daß er rücksichtslos Herzergut verklempfen muß und ist deshalb nicht zurückhaltend mit seinen Mitteln — sehr gut, aber manchmal hemme er doch die Gehörigkeit seiner Zunge, um verständlich zu bleiben, die Stärke des Tones, um nicht in unshönes Schreien zu verfallen, die Schnelligkeit seiner Bewegungen (auch bei einzelnen Abgängen), um nicht unzeitiges Lächeln beim Publikum hervorzurufen. Sehr gut zeichnete er die Melancholie des Romeo im ersten, die düstere Entschlossenheit und tragische Schwermut im letzten Akt. Ihm und der Regie gebe ich zu bedenken, ob man nicht besser an der vom Publikum abgewandten Seite am Balkon emporetigt; so würde das Klettern mehr verdeckt, bängliches Gefühl bei geräuschvollen Zuschauern, keine Zufälligkeiten und Lachen vermieden. — Ueber Fräulein Nerjon als Julia kann man sich nur lobend aus-

sprechen. Sie zeigt uns allerdings auch die glühvolle Italienerin; aber doch mehr durch das Medium des deutschen Gemüts, namentlich in Walfen- und Morgenröthe; dort aber, wo Julia handelt, findet sie volle und energische Töne. Mühmend hervorzuheben sei auch die Art, wie sie die Sprache meistert; es ist gut, modern und realistisch sein, aber es ist auch gut, immer deutlich zu bleiben. Daß sie die Julia in der Erstsehung reizvoll verkörperte, brauche ich wohl kaum hervorzuheben. — Charakteristisch und kraftvoll war der Tybalit des Herrn Bornstett — wirklich ein toller Tybalit! Dieser Künstler löst alle Aufgaben zu voller Zufriedenheit, auch wenn sie nicht gerade im Bereiche seines Faches liegen. Mit dem Mercurio war ich nicht ganz zufrieden. Eine gute Leistung, aber Herr Ruchbed hat lehrhin weit vollendeter geboten, als daß ich diese seinen besten zuschreiben möchte. Etwas mehr Humor und etwas mehr die vielen Pointen hervorzuheben, wie er es z. B. in der Scene mit der Amme ganz glücklich verstand. Vielleicht könnte auch die Erzählung von der Mab feiner und leichter vorgetragen werden. Durchaus tüchtig war Herr Seyberlich als polterender Capulet, eine ganze, runde Leistung! Fräulein Behrens gab die Amme gewandt und drastisch. Mehr Humor wäre ja noch möglich, aber die Gestalt war doch sicher herausgearbeitet. Herr Seydelmann staltete den Lorenzo in feinsinniger Weise aus — ein lebenswärtiger Alter. Daß Herr Gordon als Peter, Diener des Capulet, die Augen des Publikums auf sich zog, versteht sich beinahe schon von selbst. Er besaß trocknen Humor und hat eine gewandte, unterbreimte Spielweise. Auch alle übrigen kleinen Rollen waren gut vertreten. Das Zusammenpiel ging gut bis auf einige Kleinigkeiten. Herrn Ulrichs Fingeringer war reich und geschmackvoll. Stimmungsvoll war namentlich das Gartenbild, Julius Zimmer, und eigenartig zusammengestellt die Brustdekoration. Ich würde es aber vermeiden, den Diener Montagues in derselben Kleidung kurz nach dem Straßengeficht im Hause Capulets friedlich fernzuziehen zu lassen. Im übrigen bedauere ich, daß Regie und Musik so viel Kraft an eine einzige Vorstellung wenden müssen.

*** Ein gefährlicher Einbrecher** wurde am Sonnabend von der Delmenhorster Gendarmerie hier eingefesselt. Derselbe, ein Arbeiter Namens Koell, ist schon mit 6 Jahren Justizhaus vorbestraft. Jetzt steht er in dem dringenden Verdacht, in und bei Delmenhorst mehrere Einbrüche verübt zu haben oder daran beteiligt gewesen zu sein. Man glaubt, daß er ein Komplize des neulich in Bremen verhafteten und nach hier transportierten Landstron ist. Bei seiner Festnahme verjuchte er sich verschiedener Gegenstände, die ihn verurteilen konnten, zu entledigen, so eines Pfandbuchs für eine Uhr, Messer u. a. Es ist daher wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß man in ihm einen der Diebe, welche die Umgegend unsicher machten, erwischt hat.

*** Musikfeste, 16. April.** In der Haslindischen Brauerei wurde gestern wieder ein schönes Fest gefeiert, das Zeugnis ablegte von guten Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern. Herr Haslind hatte anlässlich der bevorstehenden Hochzeit seiner Tochter seine sämtlichen Arbeiter und deren Frauen zu einem Festessen eingeladen. Etwa 60 bis 70 Personen hatten sich zu der Feier, an der die gesamte Familie des Gastgebers teilnahm, in der neuerbauten Mälzerei eingefunden. In der fröhlichsten Stimmung blieben die Teilnehmer bis zum späten Abend zusammen.

*** Musikfeste, 15. April.** Im Albers Hotel fand heute der von Seiten des Haslinder Handels- und Gewerbevereins im vorigen Herbst eingerichtete Stenographiekursus seinen Abschluß. Nachdem am vorigen Sonntag am Schluß des Unterrichts unter Leitung des Herrn Friedrichs vom Oldenburger Stenographenverein das Preis Schreiben stattgefunden hatte, konnte heute das Resultat desselben verlesen werden, welches sich wie folgt gestaltete: Den ersten Preis erhielt Herr Hobbjesen, den zweiten Preis trug Herr Wasing davon, der dritte Preis wurde Herrn Hillers zuerkannt, eine lobende Anerkennung erhielt Herr Geueke für seine Arbeit. Den von Herrn Friedrichs gestifteten Ehrenpreis für die beste Handschrift errang Herr Kaufmann Ehlers. Die Kurjus-Teilnehmer traten alleamt dem neugegründeten Verein, der heute die Zugehörigkeit zum nordwestdeutschen Verbande Gabelsbergerischer Stenographen beschloß, bei. Nach der Verlesung des Preisverzeichnisses fand ein geliches Zusammensein statt.

*** Zwischenjahre, 16. April.** Die gestrige Versammlung des Verbandes der Richter des obdenburger eleganten, schweizer Kutschpferdes, Bezirk 29 (Gemeinden Zwischenjahre, Gesebeck, Alphen) fand unter Leitung des Obmanns, Herrn Hausmann Joh. Kamien-Gelle in Meyers Hotel statt. Zunächst war die Beschlusfassung über die Tagesordnung der auf den 19. April in Oldenburg anberaumten Ausschüßung angenommen. Zu dem Punkte: Wahl des Ortes für die Abhaltung der demnächstigen Leistungsprüfungen wurden besondere Wünsche nicht ausgesprochen, ebenfalls nahm man zu der Art der Verwendung eines Ueberflusses von der letzten Leistungsprüfung her keine Stellung; betreffs der Besichtigung der pariser Weltausstellung war die Verammlung der Ansicht, daß eine entsprechende Besichtigung nötig sei. Zur Verhandlung standen weiter die Anträge der Bezirke 5 und 34. Nach einem Vortrage des Bezirke 5, die dortige Körnung auf einen früheren Termin und zwar acht Tage vor die Aliricher Körnung zu legen, hat die Körnungskommission einen früheren Zeitpunkt bestimmt, und zwar zunächst für drei Jahre. An anderen Körnungsplätzen taucht die Befürchtung auf, daß diese Plätze dadurch an Bedeutung verlieren könnten, und der An-

Neue Sendung

moderner
Kleiderstoffe,
Meter von 50 Pfg. an.
Seidenstoffe

für Blousen und Kleider, Foulards.
Einen großen Posten Teppiche, Linoleum, Teppiche in allen Größen auffallend billig.

Läuferstoffe in allen Breiten, Tischdecken, Portieren, Möbelstoffe, 130 cm breit, Meter von 1,50 Mk. an, gewebte Möbelstoffe, Seidenplüsch, 130 cm breit, Meter von 1,75 Mk. an, Velour- und Krüffler Vorlagen, crème und weiße Gardinen, sowie Spachtelgardinen in modernen Mustern, Spachtelspigen, seidene u. wollene Zwischwürde, Korsetts, Schürzen, Batist u. reinleincine Taschentücher, Damen- und Herren-Strümpfe, Rattune, Mousseline, Bäckstias, Janelles, seidene Bänder, Federn, Blumen.

Hochfeine Damen-, Herren- u. Kinder-Sonnen- u. Regenschirme, enorm billig.

Stoff- u. Glacehandschuhe in allen Farben u. Größen zu bekannt billigen Preisen.

Kaufhaus
H. Heinemann.

Roniferen,
Rhododendron, Rosen, Zierkräuter usw. kommen am Mittwoch, den 19. d. Mts., auf dem Markte billig zum Verkauf.

Hatte Gelegenheit, wiederum verschiedene Posten

Waren

zu kaufen, darunter einen Restbestand in Seiden-Waren, weißer und schwarzer Moiré-Velour-Seide, schwarzer, farbiger und schlichter Seide, schwarzer Seide mit großen Mustern, sowie einen großen Posten Seiden-Netze zu Kleidern und Blousen, ferner einen großen Posten Garnier-Seide.

Ferner empfehle einen Restbestand in Korsetts in allen Weiten, sowie einen großen Posten Japan- u. China-Waren, darunter Tee- und Kaffee-Service mit 6 und 12 Paar Schalen und Tassen.

Ferner sollen zu bedeutend heruntergesetzten Preisen abgegeben werden: Seidene Sonnenschirme, Blousen, Senden, Gardinen, Stores, Linoleum, Regenschirme, Kleiderstoffe, Schuhwaren, seidene Zwischenwürde, Tischdecken mit Servietten, Leinen-Netze, ein Posten Rattun, Meter 30 Pfg., Mäusch- u. Taillenfutter Meter 30 Pfg., Strohhüte 50 Pfg., 3 Stück 1 Mk., Blumen und Bouquets Stück 50 Pfg., seidene Bänder von 10 Pfg. per Meter an, Tapeten zum Ausfuchen Rolle 15 Pfg.

Warenhaus
Oli Frank.

Wirtschaft!!!

Mit dem heutigen Tage eröffne in meinem Hause
Steinweg Nr. 3
eine

Restaurations.

Für gute Speisen und Getränke bestens Sorge tragend, erlaube ich mir, mein Lokal dem geehrten Publikum bestens zu empfehlen.

Hochachtungsvoll

H. Weigel.

Oldenburg, 12. April 1899.

Eröffnete im Hause des Herrn Bäckermeisters Lenzner, Osterburg, Bremerstraße 14, eine

Zentrale meines Geschäfts

für Uniformen, Militär- und Beamten-Effekten, sowie für feine Civil-Paraderobe nach Maß; nebendei führe ich Kragen, Manschetten, Manschettenhemde, Schäfte und Unterzeuge.

Ich halte mich dem geehrten Publikum von Osterburg bestens empfohlen und bitte um Unterstützung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll

F. W. Heye, Heiligengeiststr. Nr. 3.

Wollgarn

in allen Farben und Preislagen in großer Auswahl.

H. Hitzegrad.

Zahnweh-Zod.

Judisches Rezept, stillt sofort jeden Schmerz, per Flasche 60 S.

H. Hitzegrad.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 18. April d. J., nachmittags 3 Uhr, gelangt im Auktionslokale an der Ritterstraße hieselbst

eine Partie Wein und Likör in Flaschen zur Versteigerung. Ein Ausfall steht nicht zu erwarten.

Dierking, Gerichtsvollzieher.

Täglich

frische Schellfische, groß, mittel u. klein, Zander, große, Kaviar in Anschnitt, Norddeutscher Datt, Scholle, Notzunge, Seelachs, Bechte u.; frische Varelcr Granat, täglich 2-3 Sendungen, gewächs. Schellfische, Seelachs, Aale, Ziw, Gderrförder Wädlings, 3 Stück 20 S., Dänische Wädlings, ff., Stück 5 S., in Kästen billigst bei **H. Brann, Achterstr. 53.** Fernsprecher Nr. 185.

Zum Sängerballe: Mockturtle.

Kostrop. Seiner. zu Klampen. Großenmeer. Wir können am 29. d. M. unsere goldene Hochzeit feiern und als Geschäftsgründer von 5 Geschäften, welche von meinen fünf lieben Kindern mit gutem Erfolge betrieben werden.

G. Bentje sen. und Frau.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Abg. gef. im Hanenweg 1 Damen-Regenschirm. Um gest. Müdg. w. a. Steinweg 88.

Zu belegen und anzulieken gesucht.

5000 Mark werden zu sofort od. 1. Mai auf ein wertvolles Geschäfts-Grundstück, inmitten der Stadt gelegen, anzulieken gesucht. (Wert 85,000 Mk.) Gest. Off. sub W. T. erb.

Wohnungen.

Ant. J. Leute erb. Wohn. Johannisstr. 11. Zu verm. zum 1. Mai eine Etube mit Kochgelegenheit. Helfenstr. 9.

Bankenzen und Stellengefuche.

Oldenburg. Arbeiter sucht

G. Nabeling. Gesucht tüchtige Weisnäherinnen und 1 Schermädchen für meine Arbeitsstube. Theodor Meyer, Schillingstr. 8.

Bessere Kohortente Buchhandlung Schumann, Leibniz, Georgenstr. 88.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Kostrup.

Gesangverein „Gemütlichkeit“.

Am Sonntag, den 23. d. Mts., bei Geimr. zu Klampen:

Sängerballe.

Anfang 7 Uhr. Es ladet allseitig freundlichst ein Der Vorstand.

Zwischenahner „Liedertafel.“

Sonntag, den 23. d. Mts., in Meyers Hotel, pünktlich 7 1/2 Uhr abends anfangend:

Konzert,

nachher:

Ball.

Die passenden Mitglieder sind freundlichst eingeladen, auch Nichtmitglieder haben Zutritt. Der Vorstand.

Freitag, 21. April 1899: Vierter Abend für Kammermusik

im „Kasino“, 7 Uhr. Streichquartette von Mozart und Haydn, Klavierkonzert von Brahms.

Eintrittskarten im Vorverkauf (bei Max Schmidt am Theaterwall) und an der Abendkasse 2 Mk.; Schülerkarten 75 S.

Düsterbehn. Kaufmann. Kufferath.

Gesucht eine Gehilfin auf Hoch- u. Taillenarbeit. Pauline Zeitmeier, Damen-Konfekt, Wilhelmstraße 8.

Kahausen. Gesucht a. sof. ein Schneider-Gefelle. A. Affen.

Haushälterin.

Junger Mann, Mitte der dreißiger Jahre (Restaurateur, sehr gutes Geschäft), wünscht eine Haushälterin (Heirat nicht ausgeschlossen), ca. 25-30 J. Etwas Vermögen erwünscht, jedoch nicht erforderlich. Nur von ehrenhaften und ansehnlichen Personen werden Offerten mit Photographie und B. D. Bremen hauptpostlagernd erbeten. Discretion Ehrenfache.

Gesucht umständelhalber zum 1. Mai oder früher eine tüchtige, zuverlässige, erfahrene

Haushälterin

für mein Geschäft. Fr. Theopler, „Zum roten Hause“, Donnerstraße.

Hunder Schützen-Berein.

Das diesjährige

Schützenfest

findet am 2. und 3. Juli statt. Die Verpachtung der Schützplätze findet am 15. Mai, nachm. 8 1/2 Uhr, auf dem Festplatz statt. Karussell ist vergeben. D. R.

Denktragung.

Die uns anlässlich des Hinreichens meines lieben Gatten u. uneres unvergesslichen Vaters, Groß- und Schwiegervaters von allen Seiten entgegengebrachten Beweise herzlicher Teilnahme sind so zahlreich, daß es unmöglich ist, jedem einzelnen unseren Dank auszudrücken. Wir sagen daher auf diesem Wege unseren innigsten, tiefempfundnen Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen. **Wilhelmine Weder geb. Noll.**

Denktragung.

Oldenburg, den 17. April 1899. Allen Freunden, Bekannten und den verehrl. Mitgliefern des Hoftheaters, sowie Herrn Pastor Noth für die trostreichen Worte u. Teilnahme am Grabe unserer guten Mutter unseren herzlichsten Dank. Im Namen der Hinterbliebenen. **Marie Bernhard.**

Großherzogliches Theater.

Dienstag, den 18. April. 97. Vorst. im Ab. Zum ersten Male: **Einige Aale.** Schauspiel in 3 Akten von G. Faber. Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Mittwoch, den 19. April. 12. Vorstellung im Abonnement für Auswärtige. Zum letzten Male in dieser Saison: **Die Ghe.**

Schauspiel in 4 Akten von G. Endemann. Kasseneröffnung 8, Einlaß 4, Anfang 4 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Dienstag, 18. April: Einmaliges Gastspiel der kgl. Kammeränglerin Frau Rosa Sachs und des kgl. Kammeränglers Herrn Wilhelm Grüning: „**Arifan und Hilde.**“ Mittwoch, 19. April: „**Mamelle Nilouche.**“ Donnerstag, 20. April: „**Jugend.**“

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen. Als Verlobte empfehlen sich:

Anna Brandes

August Stolle

Wardenburg, a. St. Osterburg, Osterburg.

Als Verlobte empfehlen sich:

Lina Lampen

Gust. Polczynski

Oldenburg. Osterben.

Todes-Anzeige.

Oldenburg, den 15. April 1899. Heute entschlief sanft und ruhig nach kurzer schwerer Krankheit unsere teure Mutter u. Großmutter, Frau Dr. **Auguste Saermlich geb. Wittmer** im fast vollendeten 76. Lebensjahre. Namens der Geschwister

Zu tiefer Trauer **Marie Saermlich.** Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 20. d. M., morgens 9 Uhr, statt.

Wloherfeldt, den 14. April 1899. Heute Nachmittag 5 1/2 Uhr entschlief nach langer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser unvergesslicher Vater, Schwiegervater u. Großvater, der Landmann **Herr. Tiefjen** im Alter von 73 Jahren, was hiermit zur Anzeige bringen

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 20. April d. J., nachm. um 4 Uhr, auf dem Gertrundenkirchhof statt.

Freitag Abend 6 Uhr starb unser kleiner Rudolf im zarten Alter von 6 Monaten.

Die trauernden Eltern **G. Ehlers u. Fern.**

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 18. April, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Bürgerstraße Nr. 4, aus statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: **Carola Paps, Oldenburg,** mit **Dr. Franz Jacobi, Eilenach;** **Sophie Weyer, Oldenburg,** mit **Bernmann Ziegler, Celle.** — Geboren: (Sohn) **Dr. Selb, Brale;** Senator **Barnstedt, Uinburg.** — Gestorben: Frau Staatsrat **Georg, geb. von Frindt, Oldenburg, 91 J.;** Frau **Mathilde Dipper, geb. Waars, Oldenburg;** Frau **Anna Dombüffel, geb. Jüchter, Oldenburg, 60 J.**

Die Kanalvorlage im preussischen Abgeordnetenhaus.

Die Kanalvorlage im preussischen Abgeordnetenhaus wurde am Sonnabend fortgesetzt. Aufser den Ministern von Hammerstein und Thielen sowie einem Regierungs-Kommissar kamen wiederum nur drei Redner zu Worte. Das Ende der Generaldebatte ist, wie der „West-Bl.“ aus Berlin geschrieben wird, noch nicht abzusehen. Man rechnet auf Dienstag oder Mittwoch, unter der Voraussetzung, dass nicht alle auf der Rednerliste bezeichneten Abgeordneten sprechen werden.

Am Sonnabend wurden die Verhandlungen mit einer Rede des Abg. Schwarze (westl. Centr.) eröffnet, der mit Rücksicht auf die weisfällige Industrie in entscheidender Weise für den Bau des Kanals eintrat. Auch der Landwirtschaftsminister Freiherr v. Hammerstein, der nach ihm das Wort ergriff, verteidigte die Vorlage mit großer Wärme. Der Herr Minister wies nach, dass die Behauptung, der Kanalverkehr gehöre zu den überwindenen Verkehrsarten, unzutreffend sei. Trotz ihrer günstigen Bahnverbindungen bezähe beispielsweise die Stadt Berlin 80 Proz. ihres Bedarfs an landwirtschaftlichen Produkten auf dem Wasserwege. Gerade die Landwirtschaft sollte sich hüten, die Gefahren zu verkennen, die sie für die Verflechtung der Vorlage verbunden seien. Würde im Abgeordnetenhaus der Bau des Kanals abgelehnt, so würde sich jäh das Privatkapital des Unternehmens bemächtigen. Dann aber verliere der Staat jeden Einfluss auf die Festsetzung der Zölle. Es gäbe keine der Nachteile, welche der Kanal für einzelne landwirtschaftliche Bezirke habe, nur gering gegenüber dem allgemeinen Vorteil. Vollständig neu sei die Forderung von Kompensationen. Noch nie sei ein wichtiger Rechtsanspruch anerkannt worden; man könnte ebenfalls aus Willkürgründen zu Entschädigungen schreiten. Die Industrie brauche den Kanal. Lebne man ihn ab, so verschärfen man damit nicht bloß den vorhandenen Verkehrsstand, sondern auch den Gegensatz zwischen Industrie und Landwirtschaft, was bisher erfreulicher Weise verpöbirt worden sei. Der Mittellandkanal sei ein politisch und wirtschaftlich absolut notwendiges Bedürfnis.

Der schließliche Centrumsabgeordnete Graf Strachwitz gab der Behauptung Ausdruck, dass die von dem Kanal erhofften Vorteile sich weder auf politische noch auf wirtschaftliche Gebiete zeigen würden. Auch der Landwirtschaftsminister habe nur eine Reihe von Gesichtspunkten zu Gunsten einzelner Interessentengruppen geltend zu machen gesucht. Sollten an dem Kanal neue Industrien entstehen, so würde die Leutenot nur erhöht werden. Ebenfalls könne man der Landwirtschaft alle die Vorteile, die ihr von dem Kanal in Aussicht gestellt würden, viel leichter gewähren, wenn man ihr die Staffeltarife wiedergeben wolle, die infolge der Handelsverträge aufgehoben seien. Se mehr man hier für den Kanal bewillige, um so schwerer werde es später werden, im Reichstage die Aufwendungen für Arme und Flotte zu erhalten, und namentlich für die Marine dürften große Forderungen noch gestellt werden. Es empfehle sich deshalb eine sorgfältige Prüfung der Vorlage in der Kommission.

Minister Thielen suchte nochmals die Bedenken zu widerlegen, die gegen die Rentabilität des Kanals vorgebracht sind. Auch von der Notwendigkeit des Baues würde das Haus sich rasch überzeugen können, wenn es einmal Gelegenheit hätte, die Verkehrsverhältnisse im Nordseegebiet aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Weder in England noch in Amerika gebe es einen Bezirk, wo der Verkehr auch nur mit annähernd gleichen Schwierigkeiten zu kämpfen habe, wie in diesem Revier. Die Eisenbahnen müssten notwendig durch Kanalbauten erleichtert werden.

Geb. Oberbaurath Kummer ging in längerer Rede auf die Meliorationen ein, die mit dem Kanalbau verbunden sein würden. Eine Ueberwindung der Kostenaufschläge hielt er für ausgeschlossen. Mit großer Lebhaftigkeit trat dann noch der nationalliberale Abg. van der Borgh für den Kanalbau ein, hielt es jedoch für notwendig, dass man auch die Kanäle in ein System bringe, wie das mit den Eisenbahnen mit bestem Erfolg geschehen sei. Der Kanal werde den Osten der Provinz der Monarchie näher bringen, den Wert der Landesprodukte erhöhen und den Wohlstand der Bevölkerung heben. — Am Montag wird die Generaldebatte fortgesetzt werden.

Aus dem Grobherzogtum.

Der Nachdruck unterer mit Verweissungsbekanntem bezüglichen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Abteilungen und Berichte über lokale Verordnungen sind der Redaktion fern zu halten.

Oldenburg, 17. April.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

Ueber Tagzubergriffungen. Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, dass der in unseren Gärten häufig vorkommende Tagzuberbaum (Taxus bacata) außerordentlich giftig ist. Ein warmes Beispiel möge folgender Fall von Tagzubergriffung erwähen sein, dem beinahe eine größere Anzahl Kinder des Hofbesizers S. im Amtsbezirk Delmenhorst zum Opfer gefallen wären. Als gelegentlich einer Ausstimmung des Stalles ein Teil des dort untergebrachten Rindviehs ins Freie gelassen worden war, mussten einige Tiere durch das saftige Grün des Hofes an einem dem Vieh sonst nicht zugänglichen Orte liegenden Tagzuberbaum, das beim Beschneiden der Bäume abgefallen war, verfrachtet werden. Ein großer Mengen davon zu fressen. Aufschlage ist, dass in der Nacht darauf eines der Tiere plötzlich erkrankte, und zwar so heftig, dass es, um wenigstens das Fleisch zu retten, scheinbar geschlachtet werden musste. Am Morgen und

im Laufe des nächsten Tages zeigten vier weitere Tiere Bergriffungssymptome, begannen zitternd zu zittern und fielen dann plötzlich unter kampfartigen Erscheinungen zu Boden. Inzwischen erholten sie sich sehr bald wieder, die Anzeichen der Erkrankung verschwanden in den folgenden Tagen vollständig, und die erkrankten Kinder begannen ruhig wieder zu fressen oder wiederzulaufen, bis nach Verlauf einiger Stunden plötzlich erneute Krämpfe sich einstellten. In dieser Weise dauerten die Erscheinungen fast zwei volle Tage an, nach deren Ablauf die Tiere wieder ihr normales Verhalten zeigten. Die Vermutung, dass eine Vergiftung vorläge, wurde durch die im Magen des gestörten Kindes vorgefundenen Blätter des Tagzuberbaums bestätigt. Als Gegenmittel wurden anfangs warme Milch und Käse, später auf Anordnung des Tierarztes Natron bicarbonicum eingegeben. Nach sechs Stunden nach dem Tierarzt wurde 500 g des frischen Tagzuberbaums ein Kind innerhalb 10 Minuten, während bei Ferkeln und Schafen schon 200 g tödlich wirken können. Das „Landwirtschaftsblatt“, dem wir diese Mitteilung entnehmen, erwähnt noch, dass das Fleisch der erkrankten Tiere, falls diese rechtzeitig geschlachtet werden und ihnen keine nachtheiligen Medikamente verabreicht worden sind, ohne Nachteil für die Gesundheit genossen werden kann.

Kauf-Auktion in Bremen. Die aus Gemälden alter und neuerer Meister, sowie etwa 300 Kupferstichen (gerahmt und ungerahmt) bestehenden Sammlungen der verstorbenen Herren Dr. Heinrich Nobis und Konrad G. D. Almgang wurden am Dienstag, den 25. d. Mts. im Bremer Kaufhaus auf 3170,37 M. angemessen. Es wurde an Untersticht erteilt. Schönheitsreden von Herrn Köpfer, Reden von Herrn Witten und Gehrig von Herrn Böbling. Außerdem wurde den Mitgliedern empfohlen, an dem im Gemeindefaust abgehaltenen Zeichenunterricht teilzunehmen, in welchem Falle der Verein einen Teil der Kosten trägt. Vorträge wurden gehalten: Im Januar von Herrn Benne über Telegrafie und Telegraphie ohne Draht, im Februar von Herrn Direktor Krause über die physikalischen Eigenschaften der Luft und im März von Herrn Dr. Brandt über die politische und handelspolitische Stellung Englands auf der Erde. Außerdem fanden allabendlich Zusammenkünfte im Vereinslokale statt, wobei eine reichhaltige, fortgesetzte erneuerte Bibliothek den Mitgliedern unentgeltlich zur Verfügung steht. An Vergnügungen feierte man das 44. Stiftungsfest, eine Weihnachtfeier, eine Wagenfahrt nach Weferdeich und Wegefeld, ein Sommerfest und einige Tanzabende. Ferner nahm der Verein an der Fahnenweihe des Oldenburger Vereins in Bremen teil. Es sei dabei bemerkt, dass die Kosten dieser Festlichkeiten aus einer besonderen Vergnügungskasse bestritten werden, also der Vereinskasse nicht zur Last fallen. Einige sonst übliche Befehle waren wegen Mangel an Teilnehmern nicht befeh. Es liegt zu hoffen, dass sie in Zukunft bei neu eintretenden Mitgliedern wieder aufgenommen werden können. Zu seiner Rede wies der Vorsitzende mit warmen Worten auf die gegenwärtige Ziele des Vereins hin und dass er bemüht gewesen sei, alle Zeit das Beste zu bieten. Er schloß mit dem Wunsch: „Erhalten Sie auch ferner dem Verein Ihre Wohlwollen, streben Sie alle mit ihr unsere gute Sache, die Bildung unserer jungen Handwerker, ihr stilles und materielles Wohl zu haben zum Besten unserer Stadt Oldenburg und zum Segen des Handwerks.“ Den unterhaltenden Teil des Festes verschönten die wirkungsvollen Gesangsvorträge der Sängergesellschaft des Vereins unter der Leitung von Herrn Böbling. Eine kleine Kapelle trat in vollem Maße ihre Schuldigkeit, und begabte Mitglieder leisteten in Duetten, Soloseren und Komplexen das Beste, um die Vergnügungen zu erhöhen. Dies geschah am meisten durch ein flott getragenes plattdeutsches „Fuffel-Weedens-Gesellschaft“. Den Toast auf den Landesherren und sein Haus brachte Herr v. Busch aus und ein Song auf die Damen der Vorleser, Herr Kühn. Gegen 11 Uhr war der unterhaltende Teil beendet, und nur trat der Tanz in sein Recht. Der Ball hielt die Teilnehmer noch recht lange zusammen. Die ganze Veranstaltung macht dem Verein alle Ehre und wird ihm gewiß auch neue Mitglieder erwerben.

Bei der hiesigen Molkereigenossenschaft wurden im verfloffenen Geschäftsjahre im ganzen 2,392,289 kg Milch, durchschnittlich täglich 6554 kg, das kleinste Milchquantum war am 20. Februar mit 3774 kg, das größte Milchquantum am 18. Juni mit 11,531 kg, eingeliefert. Geträugert wurden: 2,368,603,5 kg Milch, woraus 157,726,5 Pfd. Butter gewonnen wurden; dies ergibt durchschnittlich 15,02 kg Milch zu 1 Pfd. Butter. Die Rechnung schließt nach statistengemäßer Abschreibung auf Gebäude, Maschinen etc., mit einem Gewinn von 2473,10 M., hieron kommen laut Statut 10 Proz. zum Reservefonds, und wurde ferner beschlossen, jedem Genossen wieder 5 M. auf seinen Geschäftsanteil gutzuschreiben und den Rest zurückzuliegen. Seitens des Vorstandes wurde besonders darauf hingewiesen und durch Beispiele klargelegt, dass mit der Steigerung des Durchschnitts-Fettgehalts der Milch die Rentabilität einer Molkerei zunimmt. Es liegt also im Interesse aller Molkereianten, nur solche Räder zur Zucht zu benutzen, die fettreiche Milch liefern, und auch durch Verabreichung von entsprechendem Kraftfutter den Fettgehalt nach Möglichkeit zu steigern. Die Molkerei kam im Sommer 1895 mit ca. 80 Mischkiferanten in Betrieb, derselben gehören a. Zt. bereits 320 Miskiferanten an. Allen Miskiferanten, die noch nicht Genossen sind, ist zu empfehlen, sich jetzt zum Beitritt

Westerstede, 14. April. Bei der hiesigen Molkereigenossenschaft wurden im verfloffenen Geschäftsjahre im ganzen 2,392,289 kg Milch, durchschnittlich täglich 6554 kg, das kleinste Milchquantum war am 20. Februar mit 3774 kg, das größte Milchquantum am 18. Juni mit 11,531 kg, eingeliefert. Geträugert wurden: 2,368,603,5 kg Milch, woraus 157,726,5 Pfd. Butter gewonnen wurden; dies ergibt durchschnittlich 15,02 kg Milch zu 1 Pfd. Butter. Die Rechnung schließt nach statistengemäßer Abschreibung auf Gebäude, Maschinen etc., mit einem Gewinn von 2473,10 M., hieron kommen laut Statut 10 Proz. zum Reservefonds, und wurde ferner beschlossen, jedem Genossen wieder 5 M. auf seinen Geschäftsanteil gutzuschreiben und den Rest zurückzuliegen. Seitens des Vorstandes wurde besonders darauf hingewiesen und durch Beispiele klargelegt, dass mit der Steigerung des Durchschnitts-Fettgehalts der Milch die Rentabilität einer Molkerei zunimmt. Es liegt also im Interesse aller Molkereianten, nur solche Räder zur Zucht zu benutzen, die fettreiche Milch liefern, und auch durch Verabreichung von entsprechendem Kraftfutter den Fettgehalt nach Möglichkeit zu steigern. Die Molkerei kam im Sommer 1895 mit ca. 80 Mischkiferanten in Betrieb, derselben gehören a. Zt. bereits 320 Miskiferanten an. Allen Miskiferanten, die noch nicht Genossen sind, ist zu empfehlen, sich jetzt zum Beitritt

zu melden, da voraussichtlich bald ein Eintrittsgeld von 3 M. pro Kuh festgesetzt werden wird.

Westerstede, 16. April. Am heutigen Tage hielt der Imkerverein „Ammerland“ seine Frühjahrsversammlung ab. Nach Verlesung des Protokolls hielt Herr Hauptlehrer S. von Döen einen Vortrag über „Frühjahrsarbeiten auf dem Bienenstand“. Er führte dann aus, dass der Winter im Winter nur darauf zu achten habe, dass die Bienenwölker in ihrer Ruhe nicht gestört werden, und bei unruhigen Bienen darauf achten müsse, ob auch wohl Durstet die Ursache sei. Beim ersten Ausfluge sind dann die Bodenbretter zu reinigen und die Wölker, deren Vorrat zu Ende geht, mit einer geringen Portion zu füttern. Bei mäßigem Wetter sind dann etwa verschimmelte und beschimmte Waben zu reinigen oder wegzuschneiden und weissele oder schwache Wölker zu reinigen. Auf diejenigen Wölker, die an Nütz getrennt haben, ist besonders zu achten, da sie leicht ausgeraubt werden. Im Frühjahr sind die Körbe recht warm zu halten; mit der inkubativen Fütterung beginne man nicht zu früh; so keine Pollentracht ist, stelle man eine künstliche durch Mehlfütterung her und sorge dafür, dass die Bienen in der Nähe Wasser finden können. Um zu bewirken, dass die Schwärme möglichst zu gleicher Zeit fallen, müssen die Wölker gleich gemacht werden durch Verstärken der schwachen. Das Beschneiden der Waben im Frühjahr ist nicht zu empfehlen. — In bezug des Vereinsbienenbestandes wurde beschlossen, die Sache vorläufig noch zu vertagen. 14 Mitglieder erklärten sich bereit, einer Honigverkaufsgenossenschaft beizutreten. Herr Hauptlehrer Oldenbusch-Dahl wurde zum provisorischen Vorstand erwählt und beauftragt, die Statuten zu entwerfen und im August eine Generalversammlung einzuberufen, in der dann die Statuten festgestellt und die Genossenschaft definitiv begründet werden sollte. Endlich wurde beschlossen, auf Vereinskosten 2 Kanisbüchse und Samen von Vogelfaule und der Phazelia anzuschaffen. Letztere soll unter die Vereinsmitglieder verteilt werden.

Westerstede, 14. April. Der Hausmann C. Thalen hier verkaufte den hinter dem Amtshaus gelegenen Garten, groß reichlich 4 1/2 Sch. S., an Herrn Gärtner Ant. Wähje hier für 1850 M. — Fräulein Anna Brüggemann verkaufte ihr hier gelegenes Wohnhaus etc. und ca. 4 Sch. S. Landereien an den Maurer J. Freese hier. Der Kaufpreis beträgt 3200 M.

Von der Unterweser, 15. April. Die Hoffnung, dass für die Sommermonate an den Sonn- und Festtagen das Brückengel auf dem Anleger zu Westerbörne nicht gehoben werde, scheint sich nicht zu verwirklichen. Die Verhandlungen zwischen dem Inhaber des Anlegers und den Garküchen im Dorfe haben bis jetzt zu keinem Abschluss geführt, da letztere aus ihrer Tasche einen großen Teil des Ausfalles tragen sollen. Die Auseinandersetzungen mit der „Union“, betr. Ermäßigung des Fahrgeldes von 80 auf 50 Pfg., sind gleichfalls noch in der Schwebe. — Nach einer anderen der „Butj. Bl.“. eingehenden Nachricht, ist die „Union“ wohl bereit, den Fahrpreis Sonntags auf 50 Pfg. für Hin- und Rückfahrt herabzusetzen, aber nicht allein für die Fahrt ab Wlegen, sondern auch ab Nordenham; wenn nun das Brückengel in Wlegen nicht aufgehoben wird, kostet die Fahrt von dort immer noch 80 Pfg. mehr, als von Nordenham.

Westerstede, 14. April. Auf dem heute hier abgehaltenen Viehmarkt waren an Hornvieh ca. 50 Stück ausgetrieben, sowie eine Anzahl Schweine. Der Handel mit Hornvieh war bedeutend, jedoch das sämtliche aufgetriebene Hornvieh in andere Hände überging. Der Handel mit Schweinen hingegen war nicht so bedeutend. — Am Sonntag, den 16. d. Mts., wohl in unserer Kirche die Konfirmation der Kinder statt. — Mit dem 1. Mai wird, wie bestimmt verlautet, unser Hauptlehrer, Herr Organist Dierlof, uns verlassen. Herr Dierlof, welcher schon seit sechs Jahren hier gewohnt, sieht man ungenügsen. — Ebenfalls wird mit dem 15. d. Mts. der Weidenwäcker Bley, welcher schon seit 18 Jahren in hiesiger Gegend tätig war, nach Goldenstedt verlegt; an seine Stelle tritt der Weidenwäcker Siemer aus Goldenstedt.

Berne, 15. April. Der Viehräuber Jacobson, welcher beim hiesigen Postamt angestellt war, ist wegen verschiedener von ihm begangener Unterschlagungen aus dem Dienste entlassen worden. Jacobson hat sich nun heimlich von seinem Postamt entfernt, ohne dass jemand weiß, wohin er sich begeben hat. Sein Dienstraub wurde auf einen Betrag von über drei Tausen in Campen bei Berne aufgefunden. Es liegt deshalb die Vermutung nahe, dass der Vermeinte seinen Raub durch Extrinken ein Ende bereitet hat. Ueber die Höhe der unterschlagenen Summe verlautet bis jetzt noch nichts Bestimmtes. (W. Bl.)

Feder, 15. April. Der Rentmeister für Feder und Federland hält am 18. d. M. morgens 10 1/2 Uhr im „Schrobblerrog“ wieder eine Versammlung ab, um nochmals über das Rentfest im Monat Juni zu beraten. — Nächsten Dienstag, am 18. d. M., nehmen die regelmäßigen Viehmärkte ihren Anfang.

Schwabden, 15. April. Das in Schwabdenbüttel gelegene, Herrn Gräber in Altenf.-Altenf. gehörige Kurhaus des Nordseebades Schwabden ist zum 1. Mai an die Klosterbrauerei in Oldenburg auf eine längere Reihe von Jahren verpachtet worden. Von der Klosterbrauerei hat wieder der Gehilte Schmachtel in Oldenburg gepachtet. Der bisherige Pächter, Stühmer, welcher Konturs machte, verzicht nach Wilhelmshaven. Anfang Mai sollen im Kurhause verschiedene bauliche Verbesserungen und Verbesserungen vorgenommen werden. (W. Bl.)

Aus den benachbarten Gebieten

Wilhelmshaven, 14. April. Nachdem die Torpedoboote, welche für den Geschwaderdienst bestimmt sind, ihre Eingelübungen beendet haben, wurde heute unter dem Kommando des Kapitänleutnants Maas die zweite Torpedoboote-Division in Dienst gestellt. Der Division sind zugezählt das Torpedoboote-Divisionsboot „D 6“ und die Schiffe „S 50“, „S 51“, „S 52“, „S 53“, „S 54“ und „S 57“. Die Boote gehören sämtlich älteren Jahrgängen an. Die Division abt zunächst im Divisionsverbande einen Wachen und wird dann mit der 1. Division zur Torpedoboote-Flottille vereinigt. Mit der am Spätkommer folgenden Bildung der zweiten Torpedoboote-Flottille treten dann sämtliche vier älteste Divisionen in den

Verband der Herstellungslokale, um allmählich die Panzerschiffe zu bauen.

Bremen, 15. April. Rastor em. Reichshof ist heute im 72. Lebensjahre gestorben. — Oberlandesgerichtsrat Dr. Hagens-Gamburg ist zum Mitglied des Reichsgerichts vorgeschlagen worden. — Die Deputation für Säen und Eisenbahnen weist in einem längeren Bericht an den Senat und die Bürgerchaft darauf hin, daß bei der raschen Zunahme des städtischen Bevölkerungszuwachses die Leistungsfähigkeit der gegenwärtig vorhandenen einzigen Freiheitsbahn sehr bald erschöpft sein wird, und daß es daher dringend geboten erscheint, schleunigst mit den bereits vor zwei Jahren von Senat und Bürgerchaft ins Auge gefaßten Erweiterungsarbeiten für den Freiheitsbahnhof und mit der Ausgestaltung des Areals an der Nordseite des Holz- und Fabrikhafens zu beginnen. Um die erforderlichen Arbeiten, insbesondere den Bau eines zweiten Gefenbassins, in Angriff nehmen zu können, beantragt die genannte Deputation, die Summe von 1,113,700 M auf das Separatbudget der außerordentlichen Verwendungen zu bemilligen.

Kiel, 15. April. Die hiesigen Stadtcollegen beschließen, dem Dichter Professor Klaus Groth zum 80. Geburtstag das Ehrenbürgerrecht zu verleihen.

Hamburg, 15. April. Ein Brandunglück ereignete sich heute Vormittag gegen 9 1/2 Uhr in dem photographischen Atelier der bekannten Firma Knackstedt & Näther. Um die genannte Zeit geriet nämlich ein mit Terpentin angefüllter Behälter in Brand, wofürsich infolge Entzündung der Terpentinreste. Der ganze Arbeitsraum, in dem eine Anzahl männlicher und weiblicher Personen beschäftigt war, stand sofort in hellen Flammen. Besonders unter den Mädchen entstand eine entsetzliche Panik. Trotz mancher Verwundungen wurde eine entsetzliche Panik. Besonders unter den Mädchen entstand eine entsetzliche Panik. Besonders unter den Mädchen entstand eine entsetzliche Panik.

Cuxhaven, 14. April. Das Gravimonument für die drei auf dem hiesigen Garnisonfriedhof beigegebenen Opfer des am 22. September 1897 in der Vollendung erfolgten Unterganges des Torpedoboots „S 96“ soll am 19. April aufgestellt und eingeweiht werden. Zu der Feier wird die 1. Torpedobatterie von Kiel aus das Torpedodivisionsboot „D 8“ und fünf S-Boote nach Cuxhaven entsenden.

Deutscher Reichstag.

66. Sitzung vom Sonnabend, den 15. April.

Fortsetzung der ersten Beratung des Telegraphenwesengesetzes.

Abg. Singer (Sozialdem.) führt aus, die Postverwaltung sei verpflichtet, die durch Anlegung von Telegraphenlinien erwachsenden Schädigungen der öffentlichen Wege zu vergüten. Durch § 6 werde das öffentliche Interesse der Gemeinden bedroht, wenn immer mehr unterirdische Leitungen nötig würden. Auch im § 12 betreffend die Benutzung von Privatgrundstücken, seien die Befugnisse des Reichskanzlers viel zu weit gezogen. Die Notwendigkeit des vorliegenden Gesetzes müsse zugegeben werden; es wäre vielleicht besser, überhaupt ein Elektrizitätsgesetz vorzulegen.

Staatssekretär v. Hildebrandt erwidert, ein Elektrizitätsgesetz könne ferner für die Industrie werden, um jeder Tag neue Pfaffen der Entwicklung bringe. Der Vorwurf, daß dem Reichskanzler zu viel Vollmachten überlassen würden, sei unrichtig; vielmehr habe die Verwaltung bisher ungleich mehr Vollmachten. Das ganze Postwesen liege im Interesse der Gesamtheit. Den Untergangsbahnen stehe die Postverwaltung sympathisch gegenüber; man könne nach dem Kabel an die Decke hängen. Er sei bestrebt, den Kommunen möglichst entgegenzukommen. Bei weiterer Ausdehnung des Telegraphenwesens müsse aber die Verwaltung gewisse Rechte haben. Er wolle keine Expropriation, er verlange nur, daß die Eigentümer, soweit sie nicht in Ausübung ihres Rechtes geschädigt würden, der Verwaltung das Zustimmung des Zustimmungsbereiches. Auch würden infolge der Durchführung des Doppeltelegraphensystems Inhaberschaften entstehen, so daß alle Interessenten Hand in Hand gingen.

Abg. v. Walow und Reichenstein (kon.) hält eine Reform für dringend notwendig und ist der Meinung, daß der vorliegende Entwurf im allgemeinen geeignet sei, eine einheitliche Regelung der Materie herbeizuführen. Der öffentliche Weg bleibe Eigentum des Besitzers; dieser müsse sich aber des Benutzungsrechtes soweit begeben, als es die öffentlichen Verkehrsmittel erfordern.

Abg. Dr. Stephan (Centr.) sieht dem Entwurf sympathisch gegenüber, doch lägen gegen einzelne Paragraphen Bedenken vor. Es genüge, wenn das Recht der Postverwaltung soweit festgelegt werde, daß man christlichen Geistes einzelner Privat-eigentümer entgegenzutreten könne.

Direktor des Reichspostamts Sydow erklärt: Im Wege der Genehmigung seitens der städtischen Behörden oder durch besondere Verträge seien hauptsächlich in allen größeren Städten der Telegraphenverwaltung Rechte auf Wege innerhalb der Städte eingeräumt.

Abg. Gaffe (natl.) empfiehlt Kommissionsberatung. Abg. Schrader (freiz. Wg.) weist darauf hin, daß der Entwurf, wenn er in Preußen eingebracht würde, eine Verfassungsänderung bedeuten würde. Man könne das Gesetz ein Konstitutionsgesetz nennen.

Direktor des Reichspostamts Sydow hält diesen Ausdruck für eine starke Ubertreibung. England allein habe weiter gehende Entschädigungssysteme. Das öffentliche Interesse an der Telegraphie und Telephonie sei in den letzten Jahren bedeutend gewachsen. Licht und Schatten richtig zu verteilen, werde Sache der Kommission sein.

Abg. Siemens (freiz. Wg.) führt aus: Die Staatsum- industrie sei viel mehr gewünscht, als die Telegraphie, sie werde in den nächsten 10 Jahren noch unendlich viel größere Fortschritte machen. Der Anknüpfung der Verwaltung, auf öffentlichen Wegen mit ihrem elektrischen Strom nicht behelligt zu werden, sei nur so lange berechtigt, als es keinen Klagen gebe. Der Staatssekretär habe vollkommen recht, daß ein Elektrizitätsgesetz noch verfrüht wäre.

Staatssekretär v. Hildebrandt weist darauf hin, daß die elektrischen Straßenbahnen die Erde als Ableitung benutzen. Die Telegraphenverwaltung könne freilich bei dünneren Drähten leichter und billiger Rückleitungen anlegen. Aber auch bei den Straßenbahnen werde es bald nicht mehr ohne Rückleitung gehen.

Der Entwurf wird an die Postkommission verwiesen. Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. Tagesordnung: Rechnungs-sachen, Fleischbeschaugesetz, Gewerbeordnung.

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 9. bis 15. April d. J. auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.

Unfallsarzt Dr. Emil Schmidt und Marie Wulff; Schauspieler Heinrich Brunn und Anna Graf; Eisenbahnbeamter Wilhelm Lübben und Martha Pottjäger; Eisenbahnbeamter Alfred Hüfner und Wilhelmine Beckhusen; Kaufmann Wilhelm Rinne und Magdalene Becker.

II. Geburten.

Sohn des Heilzahnarztes Eberspächer; desgl. des Schriftsetzers Heilmann; desgl. des Schuhmachereisters Ottmanns; desgl. der Dienstmagd N. N.; desgl. des Eisenbahnschlossers Meyer; desgl. des Malermeisters Strobbhoff; desgl. des Arbeiters Jener. — Tochter des Zimmermanns Fröhling; desgl. des Brunnens Lücke; desgl. des Schlossers Gloglein.

III. Sterbefälle.

Unteroffizier a. D. Franz Johann Hermann Lohmann, 25 J.; Witwe Helene Katharine Barfels geb. Beckhusen, 68 J.; Witwe Marie Louise Dreger geb. Deeb, 56 J.; Ehefrau Antonie Helene Mathilde Zipper geb. Waars, 40 J.; Witwe Katharine Franziska Eugenie Albertine Scholz genannt Gaisler geb. Mühlenschopf, 71 J.; Dienstmädchen Marie Helene Brinjen, 17 J.; Ehefrau Hedwig Emma geb. Bruns, 69 J.; Richard Eugen Felix Bruner, 8 Mon.; Witwe Charlotte Ernestine Georg geb. von Finckh, 90 J.; Witwe Anna Katharine Hornbühl geb. Jächter, 55 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Ojersburg vom 9. bis 15. April. I. Eheschließungen.

II. Geburten.

Sohn des Arbeiters Franz Schmidt zu Ojersburg; desgl. des Glasmachers Otto Klüßlich; desgl. des Maurers Hermann Wulff; desgl. des Hofbesizers Adolf Hartig; desgl. des Fabrikarbeiters Janßen zu Vrielakermoor; desgl. des Arbeiters Ferd Kluppen zu Ojersburg; desgl. des Tischlers Joh. Gramberg; desgl. des Arbeiters Theodor Gehel zu Vrielakermoor. — Tochter des Galtmeisters Friedr. Mohrman zu Ojersburg; desgl. des Landmanns Karl Wente zu Innefeld; desgl. des Hutmachers Friedrich von der Busche-Baddenhausen zu Ojersburg.

III. Sterbefälle.

Reutner August Becker zu Ojersburg, 67 J.; Tochter des Maurers J. Schlate zu Bimmerfede, 10 Mon.; Tochter der Dienstmagd N. N. das, 5 Mon.; Sohn des Vorarbeiters Christian Braum zu Ojersburg, 16 J.; Sohn des Arbeiters Joh. Diebr. Stalkamp das, 5 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Gerxheim vom 9. bis 15. April 1899. I. Aufgebote.

Hausjohann Hermann Ulrich Havemann, Friedrichsfehn, und Hausdochter Meta Johanne Krufe das; Anbauer Joh. Giler Bader, Wimmer, Petersfehn, und Hausdochter Anna Marie Wüdemann, Westerholt; Lehngewerbet Johann Christian Gerken, Gröbde, und Dienstmagd Johanne Marie Catharine Schmieder, Metjenborf; Dienstmagd Johann Friedr. Martin Drate, Alchhausenfede, und Dienstmagd Sophie Ahlers, Ofen; Arbeiter Gustav Dieblich Friedrich Schröder, Eversten, und Dienstmagd Caroline Elise Stamer, Oldenburg; Arbeiter Heinrich Karl Dieblich Kaiser, Friedrichsfehn, und Dienstmagd Johanne Selme Hinriette Hübner, Domeschdree.

II. Eheschließungen.

Maurer Karl Heinrich Meinken, Eversten, und Hausdochter Marie Katharine Hermine Meyer das.

III. Geburten.

Sohn des Hausjohans Ulrich Westerholt, Wechloy; desgl. des Maurers Johann Friedrich von Seggen, Friedrichsfehn; desgl. des Arbeiters Ulrich Schröder, Nordmosefsehn. — Tochter des Schneiders Wilhelm Johann Friedrich Suhloß, Eversten; desgl. des Milchbesizers Johann Willing, Wöherfede; desgl. der Dienstmagd N. N., Eversten.

IV. Sterbefälle.

Landmann Johann Ulrich Diebs, Wechloy, 71 J.; Landmann Ulrich Diebjen, Wöherfede, 78 J.

Aus aller Welt.

Ueber ein humorvolles Intermezzo aus der düsseler Schacht wird gelegentlich der 50jährigen Jubelfeier in Dresden folgendes berichtet: Der heilige Musikter Vogel hatte sich außerordentlich verdient gemacht, als es galt, der in einem Cumpf geratene Besätze wieder flott zu machen; freilich nahm ihm dabei eine dänische Kugel ein Dhr weg. Nach der Schlacht wurde er zum Kronprinzen Albert geführt. Ueber diese Begegnung erzählte er dann selbst: „Ich hatte mein Tagelohn um das verdiente Dhr gebunden, sah also nicht sehr reuerlich aus.“ „Also Sie sind der Vogel, der mit der Kanone aus dem Moor geflogen ist?“ redete mich der Kronprinz an. „Zu Befehl, königliche Hoheit, der Vogel hat aber auch Federn lassen müssen“, erwiderte ich unerschrocken. „Rächtend quiff der junge Prinz in die Tasche und überreichte mir zwei Doppelkronen mit den Worten: „Da schaffst du wieder Federn an!“ Vogel war später in Kassel Kastellan des Kurfürstlichen „Blauer Hecht“, das nach ihm allgemein das Vogelhaus genannt wurde.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 17. April. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank

4 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgef., un-	100,80	100,85
3 1/2 pSt. Kinbar bis 1905	100,80	100,85
3 1/2 pSt. do. do.	91,10	91,65
3 1/2 pSt. alte Oldenb. Rentk.	98,50	99,50
3 1/2 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung)	95,50	99,50
3 1/2 pSt. do. do.	90	91
3 1/2 pSt. Schulverschreibung der faall. Bodenredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Zinhabers kinbar)	99,50	100,50
3 1/2 pSt. Oldenb. Ramm-Anleihe	131,50	132,30
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgef., unfindbar bis 1905	100	100,55
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	100	100,55
3 1/2 pSt. do. do. do.	91,10	91,65
3 1/2 pSt. Pr. n. r. Staats-Anleihe von 1898	96,70	97,25
4 pSt. Buntjäger, Wildschäfer, Stollammer	100	—

4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	100	—
3 1/2 pSt. Buntjäger Amtsb., Hofent rd.	97,50	—
3 1/2 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	97,50	98,50
3 1/2 pSt. Nürberger Stadt-Anleihe	—	—
4 pSt. Curin-Wäbeler Prior.-Obligationen	100,50	—
4 pSt. Moskau-Windau-Abbinel-Prior.-gar.	100,40	100,95
4 pSt. Nijasan-Uralst.-Eis.-Prior., faall. garant.	100,50	101,05
4 pSt. alte italienische Rente (Erie von 4000 fr. und darunter)	94,20	94,75
3 pSt. Steffenische Eisen-Prioritäten, garantiert (Erie d. 500 Lire im Verlauf 1/4 pSt. höher)	59,30	59,85

4 pSt. Ungarische Goldrente (Erie von 2025 Mk.)	100	100,75
4 pSt. do. (Erie von 1012,50 Mk.)	100,10	101
4 pSt. Transbaal Eisen-Oblig. b. 99, faall. gar.	97,20	97,75
3 1/2 pSt. Pfdb. der Preuss. Boden Cred. Alt. Bank Ser. VII. u. VIII., unfindbar bis 1907	95,70	96,25
4 pSt. do. do., Serie XVII., unfindbar bis 1906	102,20	102,50
3 1/2 pSt. Pfdb. der Preuss. Boden Cred. Hypothek- und Wechselbank, unfindbar bis 1905	96,70	97
4 pSt. do. do., Serie I.,	101,95	102,50
4 pSt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	102	—
4 pSt. Warsch-Sommer-Priorit., rückzahlb. 105	105	106
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pSt. Einzahlung u. 4 pSt. Zins von 1. Januar)	—	157,50
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	104,50	105,50
Oldenb.-Hortug. Danwisch-Abd.-Aktien (4 pSt. Zins von 1. Januar)	—	—
Barbiss.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	167,95	168,75
do. do.	20,38	20,48
do. do.	4,17	4,22
Holländische Rentnoten für 10 Gulden	16,77	—

An der Berliner Börse notierten gestern: Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 172 pSt. bez. B. Oldenburg. Glashütten-Aktien (Aequivalent) 135,60 pSt. bez. G. Oldenb. Vereinig. Gesellschaften Aktien ver. St. Distrikt der Deutschen Reichsbank 4 1/2 pSt. Dreifachssans do. do. 5 1/2 pSt. unter: Zins für Wechsel 5 pSt. Courant 5 pSt.

NB. Die 4 pSt. Pfdb. der Preuss. Boden Cred. Hypothek- und Wechselbank, Serie I., unfindbar bis 1909, bringen wir bis weiter regelmäßig zur Notiz.

Auslosungen.

3 1/2 Proz. Westfälischer Amtsverbands-Anleihe von 1894. Ziehung vom 15. April 1899. Nr. 1, 10, 195, 230, 267, 274. Die Einlösung geschieht vom 1. November 1899 ab bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank in Oldenburg. Restanten keine.

3 Proz. Westfälischer Amtsverbands-Anleihe von 1895. Ziehung vom 15. April 1899. Lit. A. (a 300 Mk.) Nr. 29, 45. Lit. B. (200 Mk.) Nr. 42. Die Einlösung geschieht vom 1. Dezember 1899 ab bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank in Oldenburg. Restanten keine.

4 Proz. Obersteiner Stadt-Anleihe von 1882. Ziehung vom 14. April 1899. Nr. 41, 69, 181, 198. Die Einlösung geschieht vom 15. Dezember 1899 ab bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank in Oldenburg. Restanten keine.

3 1/2 Proz. Schwarzberger Gemeinde-Anleihe von 1886. Ziehung vom 14. April 1899. Nr. 5. Die Einlösung geschieht vom 1. Dezember 1899 ab bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank in Oldenburg. Restanten keine.

4 Proz. Barceler Amtsverbands-Anleihe von 1882. Ziehung vom 13. April 1899. Nr. 16, 18, 22, 46, 78, 89, 122, 150, 152, 159, 215, 265, 323, 361, 376, 391, 406, 420, 426, 429, 472, 474, 561, 574, 580, 634, 639, 642, 645, 657, 696, 743, 803, 823, 839, 857, 872, 911, 950, 975, 991, 996, 1033, 1043, 1114. Die Einlösung geschieht vom 1. Dezember 1899 ab bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank in Oldenburg. Restanten: Nr. 1081, fällig seit 1. Dezbr. 1898, Nr. 503, 732, fällig seit 1. Dezember 1897.

4 Proz. Barceler Amtsverbands-Anleihe von 1886. Ziehung vom 13. April 1899. Nr. 45, 39, 122, 157, 192, 198, 194, 215, 289, 292, 299. Die Einlösung geschieht vom 1. Dezember 1899 ab bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank in Oldenburg. Restanten keine.

3 1/2 Proz. Oberrheinische Gemeinde-Anleihe. Ziehung vom 13. April 1899. Nr. 7, 14, 20, 53, 54, 63, 81. Die Einlösung geschieht vom 1. November 1899 ab bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank in Oldenburg. Restanten keine.

3 1/2 Proz. Sträcklinger Kanalgenossenschaft-Anleihe. Ziehung vom 12. April 1899. Nr. 92, 123. Die Einlösung geschieht vom 1. Dezember 1899 ab bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank in Oldenburg. Restanten keine.

3 1/2 Proz. Buntjäger Amtsverbands-Anleihe. Ziehung vom 12. April 1899. Nr. 25, 34, 36, 65, 74, 79, 108. Die Einlösung geschieht vom 1. Dezember 1899 ab bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank in Oldenburg. Restanten keine.

4 Proz. Buntjäger Amtsverbands-Anleihe. Ziehung vom 12. April 1899. Nr. 2, 15, 61, 68, 97, 104, 120, 132, 134. Die Einlösung geschieht vom 1. Dezember 1899 ab bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank in Oldenburg. Restanten: Nr. 41, 42, fällig seit 1. Dezember 1898.

4 Proz. Stollhammer Amtsverbands-Anleihe. Ziehung vom 12. April 1899. Nr. 29, 50, 80, 99, 144, 160, 227, 230, 356, 384, 414, 416, 440, 471, 476, 490, 494, 512, 521, 522, 530, 614, 641, 665, 716, 738, 746, 751, 752, 758, 789, 836, 846, 853, 866, 869, 918, 921, 924, 967, 989, 1047, 1050, 1066, 1086, 1089, 1092, 1093, 1097, 1121, 1123, 1143, 1159, 1172, 1184, 1231, 1336, 1363, 1364, 1372, 1439, 1524, 1530, 1539, 1544, 1561, 1570, 1595, 1598, 1650, 1657, 1694, 1705, 1709, 1713, 1723. Die Einlösung geschieht vom 1. November 1899 ab bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank in Oldenburg. Restanten Nr. 360, 366, fällig seit 1. November 1898; Nr. 389, fällig seit 1. November 1897; Nr. 958, fällig seit 1. November 1896.

Auktion.

Der Zimmermann **Heine. Speckmann** giebt wegen Aufgabe des Haushalts am **Donnerstag, den 20. April d. J., nachm. 2 Uhr auf,** in und bei seinem Hause **Pöhldeheweg 87** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

- 1 Ziege, 3 Hühner, ca. 200 Pfd. Speck und Schinken, ca. 15 Scheffel Pflanz- u. 20 Scheffel Gartenerbsen, 1 Faß mit Schneeböhen, 1 Nähmaschine, 1 großer Zehrigter Kleiderschrank, 1 Glaschrank, 1 Eckschrank, 1 Sofa, 1 Sofatisch, 4 Stühle, 4 Rehmühle, 1 Tisch, 3 H. do., 1 Kommode, 1 Kinderwagen, 1 Wanduhr, 1 Hänge- und 1 Tischlampe, 1 Kohlen-Plättchen, 2 Schirmständer, 1 Spiegel, versch. Bilder, Geborten, Konjolen, Topfblumen, 2 Teppiche, versch. Matten, Gardinen, Tisch- u. 1 Koffertasten, 1 Küchenschrank, 1 Tisch, 4 Stühle, 1 Wasserbad, versch. Eimer, sämtliches Küchengerät, 1 Bettstelle, 1 vollst. Bett, 1 Wäschschiff, 1 Wäschhänder, 1 Kinderstuhl, 1 vierdrägen Kinder-Hanbwagen, 1 Kinderkutschlein, 1 Wäschtrug, 1 H. do., 2 Wäschbälgen, 2 Schweineträge, 1 Karre, 1 lange Leiter, Spaten, Forken, Garten u. w., 2 Fuder Torf, Brennholz, versch. Latten, Heu, Stroh, Erbsenkräuter und was sich sonst vorfindet.

Kaufstübhaber ladet ein **Bergstr. 5.** **Hnd. Meyer, Rechf. 1.**

Zu verkaufen ein fast neues **Brochhaus Row-Dexikon**, neueste Auflage, 17 Bände. **C. Nolte Ww., Alexanderstr. 1.**

Empfehle in großer Auswahl zu äußersten Preisen:

Leinen, Gummi- u. Papierwäse, Schleife von 5 1/2 an, Posenträger von 18 1/2 an, Taschentücher, Strümpfe von 15 1/2 an, Socken von 18 1/2 an, Korsetts in allen Weiten, Handschuhe von 10 1/2 an, Schürzen, Mägen, Spitzen, Schleier, Drahtschleier und Kränze, feine Bänder, Schmuckfäßen, Lederwaren, Regenschirme, Marktstoffe u. Taschen, sowie sämtliche Kratzwaren.

H. Hitzegrad.

Einen großen Posten farbiger **Strickgarne,** nur gute Qualität, empfehle, um damit zu räumen, **Band 150 A.** **H. Hitzegrad.**

Fritz Suhren,

Markt 7, empfiehlt in großer Auswahl garnierte und ungarnte **Damenhüte,** Mädchenhüte, Herren- und Knabenhüte von 40 Pf. an. Brautkränze u. Schleier von 1 Mk. 40 Pf. an. Gold- u. Silberkränze, Blumen, Federn, Bänder in Seide u. Sammet, Agraffen u. Garniernadeln, Spitzen, Blonden, Schleifen etc., Fiehus, Schärpen, Rüschen, farbige u. schwarze Glatze-Handschuhe von 1 Mk. 40 Pf. an, Handschuhe in Seide von 75 Pf. an, in Zwirn von 30 Pf. an, für Kinder 20 Pf., Schürzen in Seide, Wolle u. Kattun von 50 Pf. an, für Kinder von 30 Pf. an, Röcke in Wolle von 2 Mk. an, in Baumwolle von 1 Mk. an, Korsetts von 70 Pf. an, Socken u. Strümpfe von 35 Pf. an, Festons, Tischdecken u. Schoner von 15 Pf. an.

Wäsche für Herren, Damen u. Kinder, kl. Hemden von 20 Pf. an, Besatzartikel u. Knöpfe, Nähutensilien, Woll- u. Baumwoll-Garne, Buntstickerereien u. Schmuckwaren, Krawatten u. Slipse von 20 Pf. an, lein. Taschentücher, 1/2 Dtzd. gesäumt von 1 Mk. 25 Pf. an, Strümpfe, diamant-schwarz.

Regenschirme u. Sonnenschirme in gr. Auswahl, vorjährige verkaufte zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Übersten. Vert. Alphon's (frühe Pflanzkartoffeln) u. Magnum bonum. **H. Meier.**



Singer - Nähmaschinen

für jede Branche der Fabrikation wie für jede Häusliche Nährarbeit.

Die Nähmaschinen der **Singer Co.** verdienen ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeder alle deren Fabrikate auszeichnen. Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und das über 40jährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste und vollständige Garantie für die Güte unserer Maschinen.

Kostenfreier Unterricht in der modernen Kunstnäherie. **Singer Kraftbetriebs-Einrichtung neuester Konstruktion.**

Singer Elektromotoren spez. für Nähmaschinenbetrieb, in allen Größen.

Singer Co. Act.-Ges. Oldenburg, Staustrasse 18.

Frühere Firma: **G. Reidinger.**

Öffentlicher Immobil-Verkauf.

Der Kaufmann und Wirt **G. Gusfeld-Ordemann** will sein hier an der **Donnerschweerkraße** gelegenes

Immobil,

bestehend aus einem zweistöckigen mehrere Wohnungen enthaltenden Wohnhause nebst **Anbau (Bäckerei), Einfahrt und Garten** zur Gesamtgröße von **13 ar 16 qm,** mit **Autritt auf den 1. Mai oder 1. Novbr. d. J.** öffentlich gegen **Weistgebot** verkaufen lassen und ist hierzu **Termin auf Dienstag, den 18. April d. J., nachm. 5 Uhr,** im Hause des Verkäufers bestimmt.

In dem zu verkaufenden Hause ist seit langen Jahren eine **Kolonialwaren-, Tabak- und Cigarren-Handlung, sowie Wirt-schaft,** auch bis vor Jahresfrist eine **Bäckerei** mit gutem Erfolg betrieben worden, und dürfte es einem thätigen, umsichtigen **Geschäftsmann** nicht schwer fallen, sich in demselben eine gute **Existenz** zu sichern.

Ein bedeutender Teil des Kaufpreises kann auf längere Jahre **unkündbar** auf dem **Immobil** stehen bleiben.

Weitere Auskunft wird auf **Verlangen** gerne erteilt. **W. Köhler, Aukt.**

Zwischenahn. Am **Sonnabend, den 22. April d. J., nachm. 2 Uhr aufsd.,** werde ich bei **S. Hellmers** Wohnhause zu **Posten** folgende Gegenstände mit Zahlungsfrist verkaufen, als:

eine Anzahl **tiediger Kühe** und **Quenen,** mehrere große u. kleine **Schweine,** 4 fette **Schweine,** 8 **Hühner** und 1 **Hahn,** 1 **Kleiderschrank,** Tische, Stühle, 1 großen **Kochtisch,** 1 **Kartoffelqueisler,** div. **Werk-gerät,** sowie allerlei sonstige Sachen, auch: **7000 Pfund Kuhheu,** **Stroh** und **plm. 30 Fuder Dünger,** wozu **Kaufstübhaber** eingeladen werden. **J. S. Hinrichs.**

Rahde. Empfehle meinen angekauften 3jährigen **bunfelbraunen**

Hengst „Drill,“

W. Ruffhard, M. „Dirre,“ zum Decken. Deckgeld, mein trächtig 20 M., gift 10 M. Der Hengst ist für beide Zuggebiete angefort.

J. Grashorn.

Rafede-Südbende. Zu verkaufen e. schöne tiedige Kuh. **Fr. Saate.**

Immobil-Verkauf.

Zwischenahn. Der Grundheuermann **J. F. W. Finte** zu **Willbratsmoor** beabsichtigt, seine dabelst gelegene **Grundheuerstelle,** bestehend aus einem vor einigen Jahren neu erbauten **Wohnhause, Backofen** und **plm. 100 Scheffelmaat Ländereien,** von von welchen **30 Scheffelmaat** kultiviert sind, mit **Autritt** nach der diesjährigen Ernte bezw. **1. Mai 1900** durch den **Unterzeichneten** unter der Hand zu verkaufen.

Die Stelle liegt in unmittelbarer Nähe der **Gaujsee** **Zwischenahn-Weilerstebe.** Die **Ländereien** sind guter **Donnität.** Weitere Auskunft wird bereitwillig erteilt. **S. D. Oldmanns.**

Öffentlicher Verkauf von Geschäftshäusern.

Der Kaufmann **J. G. Stöltje** will seine hier an der **Haarenstrasse** unter **Nr. 44** und **44a** gelegenen beiden

Geschäftshäuser

zum **sofortigen,** eventl. auch **späteren Autritt** öffentlich meistbietend verkaufen lassen. Hierzu ist **Termin auf Mittwoch, den 19. April d. J., nachmittags 5 Uhr,** in **Grubes Gasthof** an der **Haarenstrasse** hier, **anberaumt.** Die an vorteilhafter **Geschäfts-lage** gelegenen Häuser sind im **vorigen Jahre** neu erbaut, enthalten je einen großen **Zaden,** **Kontor** und **Lagerraum,** sowie **zwei geräumige Familien-wohnungen.** Zur **Erteilung** weiterer **Auskunft** bin ich **gerne bereit.** **W. Köhler, Aukt.**

Friedrichsfehn.

Backtorf besser **Qualität,** trocken im **Schuppen** lagernd, empfiehlt **S. Schmalziede, Wirt.**

Drieleremoor, Sandweg 77. Ich beabsichtige m. zu 2 Wohnungen einger. Haus u. 45 ar 14 qm Land, Antr. 1. Nov. d. J. z. verk. **F. Silfr.**

Nachfrage.

In der am **Dienstag, den 18. April d. J., nachm. 2 Uhr aufsd.,** in **Dood's** **Establishment (Wöfeler)** hieselbst stattfindenden **Auktion** kommen **ferner** zum **Verkauf:**

1 fast neue **Pflüschgarnitur,** 1 **Damen-schreibetisch,** 1 **Wringmaschine,** 1 **Wäschtrug,** **Gardinenbogen** und 1 **neues Fahrrad** mit **Garantieschein.**

G. Memmen, Auktionator.

Nadorst. Zu kaufen gesucht **Spiegel-faunen.** **Joh. Helms.**

F. A. Eckhardt, Oldenburg.

Hofkunstfärberei, Waschanstalt, chemische Wäsche.

Übersten bei **Oldenburg.** Der **Landmann Anton Dhmische** hieselbst läßt wegen **Ein-schränkung** der **Landwirtschaft** am **Sonnabend, den 22. d. M., nachm. präz. 1 Uhr aufsd.,** öffentlich meistbietend verkaufen:

1 trachtige Stute, belegt vom „**Monac**“,

1 Wallach,

7 tiedige Kühe,

2 milchgebende dito,

1 angef. Rindstier,

1 Eber,

2 trachtige Schweine,

1 Hund (Jagdhund),



ferner:

1 **Kastenwagen,** 3 **Ackerwagen,** wovon 2 mit **breiten Felgen,** 1 **Fauchwagen,** 1 **Har-maschine,** 1 **Häckelmaschine,** 1 **Staubmühle,** 1 **EGge,** 2 **Pflüge,** **Fauchpumpe,** verschiedene **Spaten,** **Schuppen,** **Forken,** **Forken,** **Wägen,** 2 **Wäschmaschinen,** 1 **Karre,** 1 **kleinen Milch-wagen,** 1 **do. mit Schlitzen,** 4 **Milchtannen,** **Rubbeden,** **Senfen,** **Gaffel,** **Stiepen,** **Kübeln,** **Wagenletten,** **Reepe,** **Torftrunde,** 1 **Kartoffel-pflug,** 2 **Wochenbeden,** **Rüchelholz,** **Ein-friedigungsdrabt,** **ferner verschiedene** **Ganzen Dünger,** **Stroh,** **60 bis 70 Scheffel Pflanzkartoffeln,** **Gaaterfisen,** **große Bohnen,** 2 **bessere komplette Pferde-geschire,** 2 **Kreuzleinen,**

ferner: **div. Schränke,** **Tische,** **Stühle,** 2 **Bett-stellen,** 1 **Kinderbettstelle,** **Kinderstuhl,** sowie **viele sonstige nichtbenannte Sachen.**

Ferner kommen noch mit zum **Verkauf:** ca. **10-15,000 Pfund** besigtewonnenes **Heu,** **ca. 20 Fuder** **schwerer Torf,** **1 Sofa,** **1 Nähmaschine.**

Kaufstübhaber ladet **freundlichst ein** **C. Kahser, Aukt.**

Der **Gastwirt Johann Weßen** zu **Nadorst** will von seinem **Grund-besitz** die am **Schulwege** be-**legenen** beiden **Landstücke,** ge-nannt die **Bullwiskfen,** groß **1 ha 89 ar 07 qm** und **1 ha 06 ar 92 qm = 35 1/2 Scheffel** **Saat,** mit **Autritt** auf **den 1. No-
vember d. J.** in dem auf **Donnerstag, den 20. April d. J., nachm. 5 Uhr,** in **Mumens Gasthause** am **Alexanderweg** hier, **anstehenden** **Termine** öffentlich gegen **Weist-gebot** verkaufen.

Kaufstübhaber werden einge-laden mit dem **Bemerken,** daß bei **annehmbareren Gebote** der **Zuschlag** **sofortimobigen** **Termine** **erfolgen** **wird.**

W. Köhler, Aukt.

Oldenburg. Im **Auftrage** suche zum **1. November** er. eine in **hier** **Orte** **gelegene** **fründliche Wohnung** (am **liebsten** **Obermoos**), **enthalten** **2 Stuben,** **2 Kammern** und **Zubehör.** **Offerten** **erbitte** **baldisst.** **Otto Meyer.**

Rafede. Zu dem am **29. d. M.** **statt-findenden** **Markte** werden die

Budenplätze

am **Donnerstag, den 20. d. M., nachm. 4 Uhr,** **verpachtet.** **S. Jadorf.**

Wegen **Räumung** meines **Lagers** will ich eine **größere** **Partie**

alten Silbter Magerkäse

bei **einzelnen** und **mehreren** **preiswert** **verkaufen.**

S. Weichert, Langesfr. 61.

Prima Limburger Käse à **Pfd. 30** **S. Weichert, Langesfr. 61.**

Prima Saurekohl à **Pfd. 20** **S. Weichert, Langesfr. 61.**

1a Garzfäse bei **ganzen** **Riften** **offertet** **billigt** **S. Weichert, Langesfr. 61.**

Öffentlicher Verkauf einer Stelle zu Ohmstede-Hoheheide.

Ohdenburg. Dritter und letzter Termin zum Verkauf der den Erben der weil. Eheleute **Job. Friedr. Aug. Karling** aus Ohmstede-Hoheheide gehörigen, daselbst ca. 5 Minuten von der Chaussee Ohdenburg - Rastede an zwei Wegen belegene **Stelle**, bestehend aus einem zu 2 Wohnungen eingerichtetem Hause nebst ca. 11 Scheffel Saat Ackerland, steht an auf **Freitag, den 21. April d. J., abends 7 Uhr,** in **Weißens Wirtshaus zu Radorf.** Der Auktionserfolg am 1. November d. J. Die Stelle, nur ca. 30 Minuten von der Stadt Ohdenburg entfernt, dürfte sich auch zu **Wohnplätzen** eignen. Geboten sind im zweiten Termine 5500 M. Kaufschillinger ladet freundlichst ein **E. Wemmen, Aukt.**

Immobil-Zwangsvorsteigerung.

Das zu **Ohdenburg, Harmoniekraße Nr. 11** belegene, dem **Dreimer Willen** gehörige, unter Artikel Nr. 295 der Gemeinde Ohdenburg eingetragene **Hausgrundstück** soll im Wege der Zwangsversteigerung durch den unterzeichneten, gerichtsfestig damit beauftragten Auktionator öffentlich meistbietend verkauft werden, und ist zu dem Ende Termin auf **Mittwoch, den 19. April d. J., mittags 12 Uhr,** im **Sitzungszimmer des Großherzoglichen Amtsgerichts Abt. III** hierf. bestimmt. Kaufschillinger werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen und die das Grundstück betreffenden Auszüge in der Gerichtsarchiverei zur Einsicht ausliegen. **J. P. Schulte, Auktionator.**

Auktion.

Mittwoch, den 19. April d. J., morgens 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr auf, sollen im Verkaufslot bei **Fahschild am Markt:** 2 Milchgarnituren, mehrere Sofas, 2 Vertikons, 1 Sofa mit 6 Stühlen, 1 maß. Büffel, verschiedene Bekleidungen mit und ohne Sprungfederrahmen, Komoden, Schränke, große und kleine Spiegel, Wäschekomoden, Küchenschränke, mehrere Duzend Kopfschalen, 4 komplette Betten, verschiedene Regulateure, Silber, Teppich, 1 Chaiselongue, Garberobenschränke, Vorten, 1 Nähstich, 2 Waagen, Haus- und Küchengeräte, ein- und zweithürige Gelbschränke, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden. **W. Köhler, Aukt.** Feine Wäsche wird sauber geplättet in wie außer dem Hause. **Gottorfstr. 3. oben.**

Bücher, einzelne Werke und ganze Bibliotheken lauit

H. Wichmanns Antiquariat.

Marienheim, evangelische Diakonissen-Anstalt zur Heilung skrophulöser Kinder zu Norderney.

Die Kurperioden für das Jahr 1899 sind in folgender Weise festgelegt:
1. Kurperiode vom 3. Juni bis zum 1. Juli.
2. Kurperiode vom 5. Juli bis zum 2. August.
3. Kurperiode vom 5. August bis zum 2. September.
4. Kurperiode vom 6. September bis zum 4. Oktober.
Chorn. Zu verk. eine tiebige Canene, welche Anfang Mai talbt. **G. Büffelmann.**
Wahnen. Zu verkaufen ein Bruteier, rebuhysfarb. Italiener, Kalenfelder, schwarze Winterha, Dugend 1 M.
Fr. Bruns.
Petersfehn. Zu verk. ein schönes Kuhkalb, 6 Wochen alt. **Job. Pape.**

= Ausnahmepreise = in Porzellan und Fayence.

Tafelgeschirr in echtem Porzellan in guter Qualität.

	Façon Feston	Englisch
Terrinen	2 u. 3 M., 1.55, 1.75 u. 2 M.,	1.55 u. 2 M.,
Magouffschüsseln mit Deckel	1.75 u. 2 M.,	1.10, 1.45, 1.90 M.,
do., viereckig,	27, 33, 44, 65 u. 1 M.,	18, 25, 35, 45, 65 u. 90 M.,
Gemüse- u. Kompott-Schüsseln, 4eckig,	1.10, 1.20, 1.50 M.,	80 M., 1 u. 1.15 M.,
Sauciers	40, 50, 67 u. 1.10, 1.50, 2.95 M.,	34, 50, 60, 80 M., 1.15, 1.55, 3 M.,
Platten, oval,	1.25 M.,	1.25 M.,
do., rund,	per Dgd. 3.25 M.,	per Dgd. 3.25 M.,
Teller, tief und flach,	1.75, 2 u. 2.50 M.,	1.55 u. 2.50 M.,
Kompott- u. Dessertteller	18, 22, 34, 50, 58, 70, 80, 90 M.,	" " 1.55 u. 2.50 M.,
Kartoffel- und Gemüschüsseln	36, 45, 60, 75, 90 M.,	1.20, 1.45 M.,
Kaffeetassen, diverse Façons,	2 u. 3 M.,	2 u. 3 M.,
Tassen, groß a Paar 20 u. klein a Paar 13 M.,	23teilig, 6 Pers., in Feston 10.75 M., in engl. 10.85 M.,	23teilig, 6 Pers., in Feston 10.75 M., in engl. 10.85 M.,
Tafelsetvice in echtem Porzellan,	mit 5 Dgd. Teller, 7teilig, 12 Pers., in Feston 31.90 M., in engl. 30.50 M.	

Ich bemerke nochmals ausdrücklich, daß gleich gute Qualitäten hier bisher noch nie zu solch billigen Preisen verkauft sind, und mache ich für Brantausstattungen besonders darauf aufmerksam.

Fayence.
 Teller, groß per Stück 7 M.,
 Tassen a Paar 7 M.,
 1 Satz Kumpfen, 6 Stück 1 M.
Echtes Porzellan für Restaurateure.
 Kaffeetassen per Dgd. 2.70 M.,
 Bouillon-Tassen per Dgd. 3.80 M.,
 Dessertteller, 19 cm, per Dgd. 2.40 M.,
 Kartoffel- und Gemüschüsseln 19, 33, 50, 65, 80 M., 1.20 M.

Otto Wiechmann, Nähterststraße 36.

Ohdenburgische Landesbank, Ohdenburg i. Gr.

Einlagen mit halbjähriger Kündigung verzinsen wir z. Ft. mit **4%**, solche auf ein Jahr fest mit **3 1/2%**.
 Münchelschere Staats- und Kommunal-Papiere stets auf Lager. An- und Verkauf jeder Art von Wertpapieren.

Die Direktion. **Merkel, Harbers, tom Dieck.**

Konkurs-Ausverkauf.

Die in **Muls'** Konkursmasse noch vorräthigen Waren, als: Kronleuchter, Hänge-, Steh- u. Wandlampen, Laternen, Ampeln, Eimer, Zerk- u. Kohlenkasten, Töpfe, Ballen, Pfannen, Caffeeolien, Trommeln, Kaffeetassen, Petroleumlampen, Petroleumschmelzmaschinen, Siebkannen, Milchgüsse, Wasch- und Nachgeschwüre, Eßtesseln, Theetesseln, Siebe und Setten, em. Tassen, Trinkbecher, Kaffeeflaschen, Lampenputzer, Untersätze, Schlüssel, Messer u. Gabeln, Schöpfer, Schäume, Kaffeemühlen, Lampenknippel u. -Cylinder, Brenner, Döchte, Buddingformen, Glühlichtschirme, Dokumentenklappen, Wagenlaternen, Vitermaße, Leichtenkränze, Wasserkannen, Topfbedel u. a. m., werden im Laden des **Kridars, Heiligengeiststraße Nr. 7,** täglich ausverkauft. Da möglichst bis Mai geräumt sein soll, so sind die Preise nochmals erheblich herabgesetzt. Der Konkursverwalter: **J. H. Schulte.**

Bei Flechtenleiden, Dachpfannen, Balken und Stellengesuche, Zimmergesellen

trockener und absonderer Flechte, Hautausschlägen aller Art hat sich das Sell'sche Flechtenheilmittel bestehend aus Sell's Flechtensalbe, Sell's Flechtentopfen Sell's Flechtensensiv vorzüglich bewährt. Viele Heilungsgattete. Complet zum Preise von Mk. 4.50 zu beziehen nur durch die **Sell'sche Apotheke, Osterhofen Niederbayern.**
F. Neumann, Ohdenburg, Danmaterial-Handlung, Fernsprecher Nr. 75. Kontor: Alexanderstr. 7 Umständelhalber billig zu verkaufen 2 gut erhaltene Fahrräder. **Kaper, Hedderendweg 23.** Pferdeböinger billig zu verkaufen. **Grüneststraße 19.** Wer schnell und billigt Stellung finden will, der verlange per Postkarte die **„Deutsche Balken-Post“** in Ehlingen.
Wohnungen. Zu vermieten 1 frdl. Logis, **Haarenstr. 4.** Zu vermieten Stube u. Kammer billigt, **Mordstraße 4.** besglichen Stube u. Kammer an eine Dame. **Saarenstr. 5.**
Waffenkinder. Alter 10 und 8 Jahre, Knabe und Mädchen. **F. Blazmeier.**
Petersfehn. Annehmer gesucht für zwei **Waffenkinder.** Alter 10 und 8 Jahre, Knabe und Mädchen. **F. Blazmeier.**
 Zum 1. Mai ein Mädchen für einen landwirtschaftlichen Haushalt in der Nähe Ohdenburgs. Nähere Auskunft **Haarenstr. 20.**

Umständelhalber auf Mai noch ein Mädchen von 16 bis 18 Jahren. **Ballstr. 20.**
 Auf sofort ein akkurates Stundenmädchen. **Langestr. 75.**
 Gesucht für ein junges Mädchen, Waife, 18 Jahre alt, eine Stellung in einer feineren Familie auf dem Lande, in der dieselbe sich im Haushalt ausbilden kann, gegen Pension. Nähere Auskunft erteilt **D. F. Olmanns in Ohdenburg.**

Haupt-Agentur.

Eine alte, gut fundierte deutsche Lebensversicherungs-Verein-Gesellschaft beabsichtigt, am hiesigen Plage eine Haupt-Agentur einzurichten unter günstigen Bedingungen. Gest. Restekantanten belieben ihre Adresse einzuzufenden unter Chiffre A. M. 100 an Rudolf Wasse, Ohdenburg i. Gr., erbeten.
 Gesucht auf sofort junge Mädchen für unsere Weighäberei. **Thesmacher & Haverkamp, Haarenstr. 56.**
 Gesucht zu Mai ein junges Mädchen, welches das Weighäberei gründlich erlernen will. **Frau Pohn, hinter der Sehmühle 9.**
 Mehrere tüchtige Arbeiter finden dauernde und lohnende Beschäftigung. **Julius Zeige, Maschinenfabrik, Pfeilschmiede und Schiffsbauanstalt.**

Lehrling gesucht.

Für meine Buchhandlung mit Nebenabzweigen suche ich per sofort einen Lehrling mit guter Schulbildung. **F. Morisse, Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung, Bremerhaven.**
 Gef. a. iof. e. tücht. Schuhmachergef. a. dauer. Arbeit. **Lindner & Lücken, Biegelstr. 76.**

3-4 Malergehilfen

sucht **A. Röfer.**
 Junger Mannfabrikant, kath, sucht zu Mai Stellung. Beste Zeugnisse zu Diensten. Briefe an die Expedition unter **Nr. 6050.**
Stellesuchende aus/kaufm., techn. eto Kreisen (auch Damen) erhalten Prosp. gratis durch **Lutz & Co., Elberfeld.**

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde.
 Am Dienstag, den 18. d. Mis., (nicht am Freitag), abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung in der „**Union**“.
 1. Vortrag von Herrn Siebert-Bremerhaven über „Kausliche Krankenpflege“.
 2. Der Jubiläumstag. Prakt. Vortragsung. Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 50 S.
 Den Vereinsmitgliedern werden von Herrn Dr. med. Guffschmidt laut Vereinbarung besondere Sonora- u. Ermäßigungen gewährt. Näheres durch den Vorstand und in der Vereinsmutter, Mitgliedern außerdem durch Zirkular.
 Verantwortlicher Redakteur: **Wilhelm Schless,** für den Inseratenteil verantwortlich: **H. Radomsky, Rotationsdruck und Bedra von S. Scharf in Ohdenburg.**

Aus aller Welt.

Aus dem Konzept gefallen.

Der Herr Regierungsrat M. war — so erzählt man der Z. N. — ein tüchtiger Beamter, aber sehr leicht zu Meiner; daß sein Knopfloch ewig zugenäht blieb, glaubte er nur ungünstigen Zufälligkeiten danken zu müssen. Die Nachrich- t. E. Hobeit der Prinz Christian von merde anderen Tages in A. eintreffen, wo er selbst gerade dienstlich amwesend war, verlegte ihn daher in nicht geringe Aufregung, denn in diesem Neste war er zweifellos die Spitze der Spitze, an der bei solchen Gelegenheiten herumflatternde Ordensbänder he- samtllich leicht hängen bleiben. Das Festmahl im Gasthof zur Post wurde bestellt, die Platzkarte durch Nachspruch ge- löst, wenn auch unter Vermittlung zahlreicher Dreizehngesessener. Zum dritten Male schon hatte der Herr Mat im kleinen Gast- hofszimmer seine zündende Rede heruntermegelt, auch unter Beobachtung des Geschäftsknisches, am Angeredeten — bei der Probe ein eiserner Ofen — dicht vorbei zu sehen, um ja nicht das grünlich lauernde Auge zu erblicken, mit dem Se. Hobeit die Redner zu beobachten liebt. Vieß er sich aus dem Konzept bringend, dann gab es keinen Orden; dieses stand fest. — Die große Stunde kam, sie rückte vor, alles machte sich gut, es nahte der entscheidende Augenblick. Offenbar war die Stimmung sehr animiert, denn verschiedene Herren verwechselten öfter die Anfangsbuchstaben zweier Wörter. Wollte man ihn etwa gar irre machen? Also Mut! Es ging vortrefflich. Wie ein Wasserfall rauschte der Rede Strom von seinen Lippen; am Schluß angekommen, war er von den eigenen Worten so hingewirren, daß er nicht umhin konnte, dem ins Auge zu blicken, den er so begeistert gefeiert hatte. Dieses hätte er unterlassen sollen, denn unter einem dreiviertel zu- gethimmerten Augenlid hervor schob ein höhnlicher, ein grinsen- der Blick. — So, meine Herren! — dieses, — meine Herren, ist der — Herr Regierungsrat M. — der Prinz, der Prinz — der Prinz Christian, der Prinz Christian — „Hurra! hurra! hurra!“ donnerte es zwar laut durch den Saal, — jedoch der Herr Regierungsrat erhielt keinen Orden. Traurig, aber wahr.

Der Bauer im niederländischen Sprichwort.
„Aller Anfang ist schwer!“ — heißt man wohl bei der Raub- ein Swans in'n Stall treaden. — Geht nicht über die Bequem- lichkeit, ist der Bur, do hunn' he sijn Worm as Strumpband im. — Als ich nennt bin, möt ich don, ist der Bur, dor kloppit he sijn Jungen. — Dat niddig taurest, ist der Bur un prigelst sin fru und let dat heid in'n Graben liggen. — So möt' kamen! ist der Bur un spamm' sin fru vor de Egg. — Is all's in Dewergang, ist der Bur un priefelt sin fru mit de Weesfort. — Wie dwer'n Kuspeden, ist der Bur un prigelst sin fru. — Da hebben wi Gott's Word swart un mit, ist der Bur, do seg he den Prester un'n Schimmel. — Mit di will' mol fatig war'n, seggt der Bur, leest di regen, führ ich Weß. — Dat's vorewar' nix Pittit! seggt der Bur, wenn de Ds in de Weig' ligt. — Gint Gott Junges, ist der Bur, so gint he of Wigen. — Starv noch nich, Perd! ist der Bur, ich will isst Hamern sejen. — Dat's n recht Gesicht! ist der Bur, as de Ewinkopp un'n Dsch kem. — Jede Kunst hat Gerat! ist der Bur und kamm' sijn mit de Weesfort. — Dat heit vor de Mies', ist der Bur und stel sin Hus an. — Da härr ich nich dacht, ist der Bur, dor sel he von'n Wagen. — Mit's mit Mate! ist der Bur un sijn'n Quart Beammun un'n mal ut. — Nientichkeit ist de Hauptat! ist der Bur; Jung, hal'n Wessen und seg'n Dsch an. — Was segg! seggt der Bur to'n Mus-lanten, dor kann ol noyn' Wunsch sinnen. — Dat kimm' wedder! ist der Bur und gaw sin Ewin Swinsefch. — Wat ward nich ol vör' Geld mal, hadde de Bur seggt, do had he'n Wpen sejen. — It heu immer Un- glück ist der rife Bur, as he sijn den Strump verkerst antrog. — Schichtweg Jan, ist der Bur, as he sin kind böpen let; he fall mal achter'n Wog. — It bin von hoher Wranst, ist der Bur, min Vader is Tornwachter wost. — Dor is dat Geld vor de Raub, ist der Bur un bröcht' sin fru sijn Vermig to Hus. — Wat Barer, wat Freund; ist der Bur; de kenn Geld heit, binu mit non'n Wagen. (Niederdeutsch.)

Der Hochzeitstag.

Roman von G. Palm-Bajen.

(Fortsetzung.)

38)

Und dann begann die Fahrt. War dachte, angefaßt des freundlichen Sonnenheins, der ringsum alles in Gold tauchte, an ein Unwetter, das bald heranzog, als wir uns noch mitten auf dem See, wenn auch schon in Sicht der Willa Tanz, befanden. Alles kam so unvorhersehend und gleich so stürmisch heraufgezogen, daß selbst den Schiffen Angst und bange wurde. Festig fauchte der Südwest daher, mit lautem Tosen das heraufziehende Gewitter anfängend. In einem Nu war die ganze Landschaft verunkelt, die Berge in schwarzen Dunst gehüllt. Die Wälder flatterten schreiend über das Wasser, die Fische des Sees schnellten auf und eilten vom Ufer fort in die Tiefe. Aus dem glatten Wasserpiegel war ein wild bewegtes Meer mit schaumgekrönten Wogen geworden, die unser kleines Fahrzeug hin und her warfen und uns Gesicht und Kleider bespülten. Stohwelle kam der Wind über das Gebirge daher und türzte mit Wucht auf uns herab. Nicht schnell genug konnten die Schiffer das kleine Segel raffen. Niemals zuvor in meinem bewegten Leben hatte ich je an einem Menschen so viel Mitleid und Gefährlichkeit in so gefährlicher Lage beobachtet können als in dieser Stunde an Dir, Maria! Frau Aisa hatte sich auf dem Boden des Schiffes geworfen und das Gesicht verpallt, sie vermochte der Gefahr nicht ins Auge zu sehen. Du verbarstest ruhig auf Deinem Platze. Die Schiffer ruckelten, ich flirerte. Als sich die Warte wiederholte ging auf die Seite legte, zog ich mich sanft heran und hielt Dich mit dem Arm umfaßt. So sanft Du halt. Deine zarte Gestalt lag zitternd an der meinigen, und doch lächelte Dein Mund selig, glückselig. Ich sah, Maria, daß der Tod für Dich in dieser

Stunde keine Schrecken hatte, wußte auch, warum, wußte nun — daß Du mich liebtest. Oh, hätte uns damals der See verschlungen, hätte er uns bejammert auf seinem fernen Grunde gebettet! Es war eine verhängnisvolle Fahrt, die aber nach des Schicksals Willen nicht tragisch enden sollte. Wir gelangten unversehrt ans Ufer, fanden Obdach im Dorfe, und kaum war eine Stunde verstrichen, da lag alles wie ein Traum hinter uns. Sturm, Wind und Regen waren verwaht, die Sonne leuchtete wieder, und die Schiffer ruckelten uns in den See hinaus an die breite, marmorne Treppe der Willa Tanz.

Nachdem wir die Treppe erstiegen und ein schönes Vorhaus passiert hatten, betraten wir nun die schimmernde Terrasse. Ueber eine niedrige, ganz aus blühenden roten Rosen gebildete Hecke, die uns die süßesten Düfte entgegenhauchte, hinwegschauend, erfaßte das Auge den weiten glänzenden Wasserpiegel des lieblichen Sees, in dem sich der jetzt wieder wolkenfreie Himmel in tiefer Bläue spiegelte. Ein Glanz und ein Reichtum an Schönheit ohne Gleichen. So auch in dem herrlichen art Gärten, durch den wir langsam hinwandeln an smaragdgrünen Rasen vorbei, den riesenhohen Magnolien überhagten. Frau Aisa war lebhaft und staunte über die großartige Flora ringsum. Du, Maria, bliebest stumm. Ob Du sahst, was die Natur und Kunst hier in stetem Wechsel bot? Die schönsten und seltensten Bäume und Sträucher, breitschlämige, von Schlangenfarn umrankte Granaten, aufstehende Corymben, die farbenreichen Blumen aller Länder, indische Nelken, violette Hortensien? Ob Du die paradiesischen Düfte ringsum wahrte, welche bis in die am Ausgang dieses zauberischen Gartens errichteten Wundergrotten hineindringen, und ob Du die Marmorstatuen sahst, die sanft angehaucht vom rötlich warmen Tageslicht wie lebend auf uns niederzuschauten? Ich glaube es nicht; denn trotz aller Pracht und Schöne in Kunst und Natur, die Frau Aisa zu preisen und zu bewundern nicht müde ward, kam kein Laut von Deinen Lippen, Maria, auch auf der Rückfahrt nicht, die friedlich schön war, ohne Windhauch und Äsche, hell und licht, denn der Mond stieg hinter den Bergen auf, ipernte märchenhaften Glanz, erst matten Schimmer, dann funkelnde Strahlen und zuletzt, als er steigend die Höhe erreicht, einen Silberseim, der den ganzen See ins Zittern brachte und alles taghell erleuchtete. Und offen, wie in einem aufgeschlagenen Buche der Inhalt, so trat mir in jener Stunde Deines stummen Antlitzes Sprache verständlich in jedem Zuge entgegen, Maria!

Wir landeten, durchschritten den großen Garten des Hotels Bellagio und erstiegen langsam die grüne Höhe zur Willa Serbelloni, um Frau Aisa heimzuleiten. Sie zeigte fröhliche Stimmung, vielleicht um Dich, Maria, aufzuheitern. Doch Du schrittst voran und liebest uns halb allein. Und so trante sich die schöne Frau von Dir zu reden, was ihr das Herz lange schon bedrückte zu haben sehen, wieder die Sorge um Dein Wohl, um Deine Gesundheit und Zukunft. Deine Kräfte seien schwach, Deine Jugend so gut wie dahin und manches mehr. Ich sah sie erkaunt an. Du solltest nicht mehr jung sein? Bliesen Deine Augen nicht so ernt und wäre Dein Weien nicht so sinnig und tief, hätte ich Dich für ein eben dem Kindesalter entwachsenen Mädchen gehalten. Ich sah Dich für sehr, sehr jung, aber für sehr reif und durch Deinen ersten Verur für sehr erfahren an. Nun solltest Du Deine Jugend bereits verloren haben, Du, mit Deinem schmalen, zarten Kindergesicht. Doch ich fragte nichts. Ich nahm hin, wie es mir gesagt ward, wie ich Dich in Deinem ganzen Wesen und Sein hingenommen ohne Fragen und Sorgen, als meine liebevolle, stille, gebuldige Pflegerin, als Maria ohne Land und Namen, wie ich Dich sicherhaft oft genannt.

Auf der Höhe angekommen, trennten wir uns von Aisa, und nun, Maria, gingen wir neben einander unserer nahe gelegenen Willa zu. Der Weg war hell, nur die Schatten der Bäume durchkreuzten ihn. Da war's, Maria, wo ich Dir Herz und Hand anbot, ein Heim, das die stille Flamme der Freundschaft erhalten sollte. Ich ergriff, als es geschah. Wie konnte ich denken, daß Du zaudern, daß Du ablehnen würdest, was Dir in herzlichster Zuneigung dargeboten.

Hatte ich mich getäuscht über Deine Gefühle, hatte ich Deine Ansprüche unterschätzt? Du suchtest Liebe und ich bot Dir Freundschaft! Nein, das war's nicht. Du haterst Frau Aisa's Bedenken zu den Deinen gemacht. Noch höre ich Deine unsichere Stimme, höre alle die gleichen Worte, welche mir kurz zuvor aus Deiner Freundin's Munde entgegen gekönt, nur, daß bei Dir alles anders klang, alles so traunig, so gepreßt und zitternd. Aber dagegen, gegen diesen Kleinmut gab es Mittel. Hatte sich doch ohne Dein Wissen und Wollen in jedem Worte Deine Liebe zu mir, Dein heißes Wünschen kund getan. Was Du mir verweigert, nahm ich ohne Erlaubnis in Besitz. Ich umschlang Dich, küßte Deine reine, weiche Stirne und süßte Dich als Braut an jenem Abend heim.

Wenige Wochen danach, und Du warst mein angetrautes Weib. — Was Du, die Unbekannte, mir als Maria gewesen, es verblieb. Die Gräfin Maria mit ihren großen Reichthümern habe ich niemals kennen gelernt. Aber bald, ach bald, eine immer nur sieche Maria. Frau Aisa's finstere Prophezeiung ging in Erfüllung. Ein schweres inneres Leiden warf Dich auf das Krankenbett, und immer solltest Du daselbe verlassen. Nun warf Du mein Pflegling lange, lange Zeit. Der Winter ging darüber hin. Inmitten einer paradiesischen Welt, in der es kein Verblühen und Sterben, nur ein ewiges Aufwachen gab, wollest Du, zarte Menschenblume, dahin. Gab es Trost für mich, so war es der

Gebanke, daß Du, trotz des herben Geschicks glücklich warst, mich liebtest, nichts Besseres wolltest, als Du geworden, und die Hoffnung auf Befreiung nimmer verlorst bis zu jenem unglückseligen Tage, da Dein aufmerksames Ohr des Arztes Wort erhaschte: unheilbar — und es kam noch lange, lange währen! Das war die erste und einzige Dissonanz, die plötzlich in Deine stille Kammer, in Deine gemüthliche Seele hineintönte und ihre Auflösung erst durch Deinen Tod erhielt. Denn Dir brachte dieser Freund den ewigen Frieden, den Du — o traunige Wahrheit! — auch mir zu geben hofftest durch Dein schauerges Opfer, Maria! Entlassung aller Pflichten, Freiheit, somit wieder eine Zukunft. Dies Fehlen, dieser Irrtum, diese Bewunderung Deines sonst so klaren Geistes war das einzige Leid, das Du, teure Frau, in Deiner grenzenlosen Selbstlosigkeit und Selbstaufopferung, mir angethan, aus Liebe! Die einzige, schlimme, gegen Dich selbst gerichtete That Deiner weisen, linden Hand, die lebenslang nur Gein gependet, Schmerzigen, Kranke aufgerichtet hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Man biete dem Glücke die Hand!
500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die Hamburger grosse Geld-Verlosung, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafteste Ein- richtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von 118,000 Losen 59,180 Gewinne im Gesamt- betrage von

11,349,325 Mark

zur sicheren Entschei- dung kommen; darunter befinden sich Haupt- treffer von eventuell

500,000 Mark

speziell aber

- 1 à 300000
- 1 à 200000
- 1 à 100000
- 2 à 75000
- 1 à 70000
- 1 à 65000
- 1 à 60000
- 1 à 55000
- 2 à 50000
- 1 à 40000
- 1 à 30000
- 2 à 20000
- 26 à 10000
- 56 à 5000
- 106 à 3000
- 206 à 2000
- 812 à 1000
- 1518 à 400
- 36952 à 155

19490 à 300, 200, 184, 104, 100, 73, 45, 21.

Von den hieroben verzeichneten Gewinnen gelangen in erster Klasse 2000 im Gesamtbetrage von Mark 119,150 zur Verlosung. Der Haupttreffer erster Klasse be- trägt M. 50,000 und steigert sich in 2ter auf M. 55,000, 3ter M. 60,000, 4ter M. 65,000, 5ter M. 70,000, 6ter M. 75,000, in 7ter aber auf event. M. 300,000, spec. M. 300,000, 200,000 etc.

Die Gewinnziehungen sind plan- mäßig amtlich festgestellt. Zur nächsten Gewinnziehung erster Klasse dieser grossen vom Staate garantierten Geld-Verlosung kostet

- 1 ganzes Orig.-Los Mark 6
- 1 halbes " " 3
- 1 viertel " " 1.50

Alle Aufträge, welche direkt an unsere Firma gerichtet sind, werden sofort gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt aus- geführt, und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatsapparat ver- sehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die er- forderlichen amtlichen Pläne gratis beifügt, aus welchen sowohl die Einteilung der Gewinne auf die verschiedenen Klassenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten ausaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen verwenden wir den amtlichen Plan franko im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht konvenierend Loses gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurück- zunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne er- folgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Kollekte war stets vom Glücke besonders begünstigt, und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Voranschlicht kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr gute Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Anträge auszuführen zu können, uns die Be- stellungen baldigst und jedenfalls vor dem

29. April d. J.

zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechselgeschäft in
HAMBURG.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen, und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle diejenigen, welche sich für ein unbedingt solides Geld-Ver- losung interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Originallose aus unserer Kollekte be- traut, sondern wir verkehren nur direkt mit unseren werten Kunden, und dieselben genießen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und promptest effektiert.

Anzeigen.

**Kretzschmars
Attila-Fahrräder.**

Ein Meisterwerk der Technik,
ohne Konkurrenz.
Eine Ehrenwürdigkeit
ist Attila für 1899 mit Patent-Retten-
Nachstellung.
Uebersehungs-Umschaltung während der
Fahrt, ohne absteigen zu müssen.
Patent-Kugellager, Patent-Lenkstange.
Phänomenal leichter Lauf.
Reparaturen fast unbekannt. — Denkbar
einfachste Konstruktion.
Damen- und Herren-Räder in allen
Nummern am Lager, billigste, feste Preise,
an jedem Rade sichtbar angebracht.
Attila-Damenrad ist das feinste
Damenrad.
Attila für Ärzte und Reisende un-
entbehrlich.

Theodor Meyer,
Schüttingstraße 8.



D.R.G.M. Nr. 67949
Ein Feder
lenkt auf
meinem Fahr-
apparat
sofort allein
fahren.
NB. Die neuesten Acetylen-Laternen
mit Carboid in kleinen Beuteln.
Die neuesten Zubehör.

Größte Ersparnis an
**Zeit
Geld
und
Arbeit**
erzielt man durch den Gebrauch von
Dehnig-Weidlich-Seife
aromatisch.

Zu haben in Oldenburg in allen
besseren Kolonialwaren-, Drogen- u. Seifen-
handlungen; in Holzwarben bei Joh.
Lafchen; in Ovelgünne bei W. A. Vincent.

Holle. Für die diesjährige Dekperiode
empfehle den Herren Pferdebesitzern meinen
Angelde- u. Prämienhengst „**Warin**“,
B. „**Emigrant**“ Nr. 925, W. „**Mendina**“
Nr. 5844. Der Hengst ist für das nördliche
und südliche Zuchtgebiet angefohrt. **Deh-
geld** beträgt, wenn trächtig 25 *M.*, gült 10 *M.*,
Abziehgeld 50 *g.* **Holf Diekmann.**

32 Langestraße 32

Spezial-
**Seifen- und
Parfümerie-
Geschäft.**

32 Langestraße 32

Neu!! Praktisch!!
**Kuh-Entbindungs-
Apparat**
empfehlst
M. L. Reyersbach.

Wir übernehmen

**Wertpapiere jeder Art
zur Aufbewahrung und Verwaltung
(offene Depots).**

Außer allen mit der Verwaltung von Wertpapieren zusammenhängenden Verrichtungen,
als Einzug der Coupons, Ueberwachung der Verlosungen und Kündigungen, Einlösung ver-
loster und gekündigter Obligationen, Ergebung neuer Couponsbogen, Ausübung von Bezugs-
rechten usw. sind damit verbunden:

1. der An- und Verkauf von Wertpapieren.
2. die Eröffnung laufender Rechnungen (Check-Verkehr).
3. die Entgegennahme von Hypotheken-Zinsen und anderen Gelbern.
4. die Versicherung gegen Conzessionsverlust durch Auslösung oder Kündigung.
5. die Gewährung verzinslicher Vorschüsse usw.

Indes der Deponent alle Vorteile einer regelmäßigen Bankverbindung genießt.
Aufbewahrung von Wertpapieren und Vergegenständlichen jeder Art in
verschlösserten Kasten, Kisten, Koffern usw.

Für Ein- und Auslieferung, Durchsicht usw. von Effekten und Depots stehen
besondere Räume zur Verfügung.

Feuerfestes, Tag und Nacht bewachtes Gewölbe.
Volle Haftung für die Sorgfalt und Treue unserer — zur strengsten Verschwiegen-
heit verpflichteten — Beamten.

Die Depots können persönlich bei unserer Effekten-Abteilung oder bei unseren
Agenturen eingereicht oder durch die Post überandt werden.

Das Reglement wird kostenfrei verabfolgt oder auf Wunsch zugesandt.

Oldenburgische Landesbank.

Merkel. Harbers. tom Diek.

Mein in grünen Pappkartons verpacktes
**Salmiak-Terpentin-
Seifenpulver**

Marke „**Komet**“
ist bei zahllosen Behörden, Waschanstalten, Kranken-
häusern etc., sowie in Hunderttausenden von Familien im
Gebrauch. Garantiert unschädlich und dabei von größter
Washkraft!

Paris: Goldene Medaille!
Amsterdam: Goldene Medaille!
Triest: Goldene Medaille u. Ehrenpreis!
Zum Preise von 15 Pfg. pro Packet in allen Kolonial-
warengeschäften käuflich.

**Oldenburger Chemische Fabrik.
H. W. Dursthoff.**

**Dr. Brehmers
Heilanstalt für Lungenkranke,
Görbersdorf in Schlesien.**

Aerztlicher Leiter:
Doktor Carl Servaes.
Prospekte kostenfrei durch die Verwaltung.

Dr. med. Grosskopf's Natur- und Wasserheilanstalt
Sanatorium Klushügel bei Osnabrück. Physikalisch-dietetische Curanstalt.

Romantisch gelegen. Vorzüglichst eingerichtet. Das ganze Jahr geöffnet und besucht. Mässige Preise. Sorgfältige indi-
viduelle Behandlung. Zwei Aerzte. Curmittel: Dampfbäder, Römisch-irische Bäder, Warmbäder, temperierte Bäder,
Dampf- und Wasser-Douchen aller Art, Wickel und Packungen, Knospische Kaltwasser-Anwendungen, Sonnenbä-
der, Luftbäder, Massage, elektrische Vibrationsmassage, Elektrizität, Heilegymnastik, Hypnose und Diätetiken.
Erfolgreiche Behandlung von Rheumatismus, Gicht, Fehrsicht, Zuckerkrankheiten, chronischen Nieren-
erkrankungen, chronischen Entzündungen der Luftröhre, Asthma, Lungenkrankungen, Nervenleiden, Blatarmuth,
Blutschwamm, Scrophulose, Krankheiten der Verdauungsorgane, (chemische und mikroskopische Untersuchung des
Mageninhalts) Hautkrankheiten, Frauenleiden, (Thuro-Brandische Massage), Anomalien des Stoffwechsels etc.
(emkroskopische Blüthenzählung). Angenehmer Aufenthalt für Erholungsbedürftige und Reconvaleszenten.
Ausführliche Prospekte und Auskunft kostenfrei.

W. Wasmuth,

Sattler, Tapezier u. Dekorateur,
Oldenburg, Wallstr. 22.

Anfertigung sämtlicher Sattler- und Tapezier-
Arbeiten, als: Sofas, Matten, Stühle,
Moutaux, Pferdegeschirre, Reitzeuge, Schul-
taschen etc.

Aufpolstern u. Modernisiren alter
Möbel in und außer dem Hause.
Gardinen werden sauber aufgefeset.
Uebernahme ganzer Bauten, sowie Tapezieren
einzelner Zimmer.
Reparaturen prompt und billig.

Vorbereitung

z. Einj., Freim., Fähnrich- u. Schulprüfungen,
Unterricht in Sprachen, schnell und erfolg-
reich. Beste Referenzen.

Privatlehrer **Th. Stephan,**
Nosenstraße 16.

Brutierer von rascheiten schm. Minerva, Bpd.
2.40 *M.* **A. Degenhardt,** Willersstr. 7.

Große türkische Pflanzen
Bpd. 25 und 30 *g.*, 10 Bpd. 2.25 *M.* und
2.75 *M.* **J. B. Gams.**

**Hautkrankheiten und
offene Beinschäden**

behandelt nach langjährig bewährter Methode
ohne Vernichtung
Fran Denkan Nachf.,
Hannover, Wolfstr. 9.
Honorar nach Uebereinkunft.
Adressen Gesellter aus Hannover und
weiter Umgegend gern zugesandt. Da ich
in einigen Tagen in Oldenburg anwesend
bin, bitte Ummeldungen baldigst nach
Hannover, Wolfstr. 9, einzulenden.

Halte mich zum Ausbessern von Herren-
garderobe bestens empfohlen.
G. Freese, Goltorferstr. 3, oben.

Feiner selber **Santostäpfer,** Bpd. 60 *M.*
Karl Ed. Popphausen, Carl Dinklage Nachf.
Frische **Wasserschiffen,** Bpd. 1.10 *M.*
Karl Ed. Popphausen, Carl Dinklage Nachf.

Rosen

niedr. in schönsten Sorten.
6 Stück für 2,50 *M.*, 12 Stück für 4,50 *M.*
25 „ „ 7,00 „ 50 „ „ 13,00 „
hochstämmige zu billigsten Preisen,
versendet franco per Post

G. Heinje, Edewecht.

H. Martens,

Oldenburg, Mottenstr. 15,
bringt sein
**Möbel-, Spiegel- und Polster-
waren-Lager**
in empfehlende Erinnerung.
Gleichzeitig empfehle mich den geehrten
Verhältnissen zur bevorstehenden Umziehzzeit zum
Aufmachen von Gardinen und Um-
polstern alter Möbel zu den billigsten
Preisen.

**Futterknochenmehl
aus reinen Knochen**

von der
Kunstdüngerfabrik Varel.
Probates und billiges Mittel um Knochen-
brüchigkeit bei Tieren zu verhindern. Tier-
ärztlich empfohlen. Zu haben bei den Herren
Paul Dankwardt, J. D. Willers in Olden-
burg, E. Fricke, A. H. Wächter, Fr. Töpken
in Nafelde, W. Weser Ww. in Biefelstede,
J. H. Hampen in Otern bei Zwischenahn,
G. Kleyböcker in Hude.

Ungsteiner Rotwein

(vorzüglicher Tischwein)
per Flasche 65 *g.* (ohne Glas), bei Abnahme
von 10 Flaschen 6 *M.*, ohne Glas.
Original-

Portwein

pr. Flasche *M.* 1,50, ohne Glas, empfehle als
ganz besonders schön.

Gust. Lohse Nachf.,
Inhaber: **Heinrich Silers.**

* Nur gute *
* u. *
* preiswerte *
Sämereien,
beste, hier erprobte Sorten,
liefert
W. H. Kraatz, Rastede,
en gros. Samenhandlg. en detail,
unter Kontrolle d. Oldenb. Landwirtschaft.-Ges.

Ausfuhr, Preisverzeichn. über alle Arten
Klee- u. Grassaat, über Gemüse- u. Blumen-
samen, über Lupinen, Seradelle, Wicken etc. etc.
auf gef. Verlangen sofort postfrei.

**Verbandstoffe,
Krankenpflege-
Artikel:**

Beikringe, Eisbeutel, Druck-
bänder, Inhalations-
Apparate, Suspendorien,
Luftkissen, Frigidarien,
Sauger, Schläuche, sowie
alle Gummi-Artikel.
Drogerie Gerhard Bremer,
Wall 4.

**G. H. Steinforth,
Geldschrankfabrik,
Bremen.**

Empfehle mein großes Lager garantiert
feuer- und diebstahlsicherer Geldschranke in
sämtlichen Größen zu den billigsten Preisen
Kataloge auf Wunsch gratis und franco!

Darlehen

an Beamte und Private
zu günstigsten Be-
dingungen durch **Seemper, Schöneberg,**
Verleburgerstr. 5.